MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

499 (25.10.1917) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-175202

Donnerstag, 25. Oktober. Mittags-Ausgabe. 1917. — Nr. 499.

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Schiefer. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., Filiale in Mannheim — Drahtadresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. — Postscheck-Konto: Nr. 2017 Ludwigshafen a. Rh.

Anzeigenpreis: Die 8spalt. Kolonelzeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20 Annahmeschluß: Mittagblatt vorm. 8½ Uhr, Abendblatt nachm. 3 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.70 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljl. M. 5.52 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 4.80. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Die Italiener auf 30 Kilometer breiter Front geworfen.

Die Operationen am Isonzo verlaufen günstig.

Wiener Abendbericht.

Wien, 24. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird am 24. Oktober abends mitgeteilt:

Die Operationen am Isonzo gehen günstig vorwärts.

Die verbündeten Truppen haben den Feind auf dreißig Kilometer breiter Front aus seiner ersten Stellung geworfen.

Es wurden einige Tausend Gefangene, sowie zahlreiche Geschütze eingebracht.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 24. Oktober, abends. (WTB. Amtlich.)

In Flandern starker Feuerkampf, am Chemin-des-Dames nur geringe feindliche Artillerietätigkeit. Die Franzosen haben ihren Angriff nicht fortgesetzt.

Im Osten nichts von Bedeutung.

An der italienischen Front nimmt die gemeinsame Angriffsoperation den beabsichtigten Verlauf. Bisher sind einige tausend Gefangene gemeldet.

Die deutsch-österreichische Artillerievorbereitung.

⊡ Berlin, 25. Oktober. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Lugano wird gemeldet: Die italienischen Blätter heben hervor, daß der tägliche Bericht Cadornas zum erstenmal in diesem Krieg die Anwesenheit von deutschen Truppen an der italienischen Front erwähnt. Wie der Kriegskorrespondent des „Secolo" meldet, ist das Feuer der deutschen und österreichischen Batterien an der oberen Isonzofront von Plezzo bis zum Karst seit dem 21. Oktober von ungeheurer Stärke. Es wäre nach einem außerordentlich methodischen System ausgeführt, wobei namentlich auch die rückwärtigen Stellungen und Verbindungswege mit Feuer belegt werden. Das Feuer währt Tag und Nacht in zunehmender Stärke.

Italienische Kabinettskrise und Offensive.

Wir haben schon gestern kurz darauf hingewiesen, daß für das seit dem Frühsommer 1916 amtierende italienische Ministerium wohl bald das letzte Stündlein schlagen dürfte. Bezeichnenderweise nicht nur für die Regierung, sondern auch für die Interventionisten ist das Hervortreten einer bürgerlich-neutralisierten Kammergruppe, die, mit 47 Abgeordneten begründet, binnen wenigen Tagen bereits 85 Mann stark geworden sein soll. Nach dem „Corriere della Sera" kann man die aus Sozialisten, Katholiken und früheren Giolittianern bestehende kriegsgegnerische Kammergruppe auf 150 Abgeordnete beziffern. Noch wesentlich stärker aber ist die Opposition gegen das bestehende Ministerium, denn die Reformsozialisten sind zwar Anhänger des Krieges geblieben, aber nach der „Tribuna" auch geneigt, zur Opposition überzutreten, ebenso die Republikaner und die konstitutionelle demokratische Gruppe. „Die Ratten verlassen das sinkende Schiff", so charakterisiert das Organ Giolittis, die „Stampa", die gegenwärtige Lage. Einstweilen ist es wegen der blutigen Unterdrückung der Unruhen in Turin zu heftigen Zusammenstößen zwischen der Regierung und den bürgerlichen und sozialistischen Neutralisten gekommen. Bissolati nannte den Turiner Abgeordneten Grosso Campana, einen Freund Giolittis, einen Hanswurst und gemeinen Lügner und drohte seinen sozialistischen Gegnern, sie erschießen zu lassen — für einen früheren Sozialisten eine recht autokratische Redeweise. Die Ministerkrisis wird durch die Lebensmittelnot noch weiter verschärft. Selbst der kriegsfreundliche „Corriere della Sera" muß zugeben, daß, insbesondere in den Großstädten, empfindlicher Mangel an Brot, Reis, Teigwaren und Butter herrscht. Auch der Kohlenmangel wird infolge der erfolgreichen Tätigkeit der deutschen und österreichisch-ungarischen Unterseeboote im Mittelmeer immer empfindlicher.

Und nun kommt der starke Stoß der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen am oberen Isonzo dazu. Er hat gleich zu kräftigem Erfolg geführt. Zwischen Flitsch und Tolmein sind die Italiener auf dreißig Kilometer breiter Front aus ihren ersten Stellungen geworfen worden, schon werden einige Tausend Gefangene gemeldet, zahlreiche Geschütze sind eingebracht. Der Pester Lloyd meldete gestern aus dem Kriegspressequartier auch einige geglückte Angriffe an der Tiroler Front des Feldmarschalls Baron Conrad, die die Italiener völlig überrascht habe: „Seit der denkwürdigen Mai-Offensive in Tirol sind wir nur selten angriffsweise vorgegangen und insofern kam der Angriff Conrads, obwohl er nur von örtlicher Bedeutung ist, überraschend. Er ging das Laghi-Becken entlang östlich vom Berg Pasubio gegen den Monte Majo. Die italienische Verteidigung war von der Wucht des Angriffs betroffen. Die Brigade Volturno erlitt schwere Verluste; neben Toten und Verwundeten mußte sie auch 250 Gefangene einbüßen. Das Alpinibataillon Carcel nahm ebenfalls an den Kämpfen teil und erlitt gleichfalls starke Verluste." Die Rückwirkung dieser militärischen Mißerfolge, die allem Anschein nach ja erst im Anfang sind, auf die aufs höchste gespannte innere Lage wird sich über kurz oder lang wohl fühlbar machen.

Ueber die Verhandlungen der italienischen Kammer in den letzten Tagen liegen mehrere Berichte vor. Es sind noch die Verhandlungen der Lage vor der Offensive; wir wissen also noch nicht, welchen Eindruck sie auf das italienische Parlament gemacht hat. Aber es bleibt das Bild einer wirtschaftlich und politisch äußerst kritischen und gespannten Lage, und man hat keinen Glauben, daß die Beschwichtigungsrede des Ministers des Innern, deren Siegesgewißheit allzu grell kontrastiert zu der bedrückenden Wirklichkeit, die Gemüter beruhigen wird. Die Meldungen lauten:

Aus der Kammer.

Bern, 23. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) In der italienischen Kammer wurden gestern einige der 34 Interpellationen über den vermehrten Urlaub für landwirtschaftliche Arbeiter behandelt. Der Ackerbauminister Raineri gab Erklärungen ab und führte aus, in Italien sei dieses Jahr 20 vom Hundert weniger Getreide angebaut worden als bisher. Ueber zwei Millionen Bauern seien unter den Waffen, dies sei kaum weniger als 50 vom Hundert der gesamten männlichen Landbevölkerung. Zur Beleuchtung der wirtschaftlichen Hilfeleistung der Verbündeten an Italien sagte Raineri, 3 Fünftel der von September 1916 bis August 1917 für die Getreide-Einfuhr nötigen Tonnage habe England zur Verfügung gestellt. Zum Schluß dieses Jahres würden aus Amerika und Indien bedeutende Mengen Mais und Reis zum Ausgleich der Getreideverminderung eingeführt. Der Sozialist Modigliani verlangte sodann die Entlassung der ältesten Jahrgänge 1874—75 in die Heimat. Boselli versprach darauf nach Beendigung der Budgetdebatte einzugehen. Die Sozialisten reichten hierauf einen Antrag ein und verlangten sofortige Behandlung desselben und Abstimmung durch Namensaufruf. Boselli widersetzte sich; mehr als hundert Abgeordnete verließen den Saal, der Präsident gab bekannt, daß die Kammer nicht die gesetzliche Zahl von Abgeordneten zur Abstimmung aufweise.

Rom, 23. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Agenzia Stefani: Der Minister des Innern hielt in der Kammer eine Rede, in der er seine Politik verteidigte. Dabei kam er auch auf die Vorgänge in Turin zu sprechen und sagte u. a.: Man muß scharf zwischen den Bürgern Turins und einigen Aufsässigen unterscheiden. Turin bleibt für uns einer der heiligen Orte der italienischen Vaterlandsbegeisterung und Unabhängigkeit. Dieser vereinzelten Episode stelle ich fünfzehn Monate innerer Ruhe gegenüber, die trotz der von unserem Volke ertragenen Entbehrungen und Leiden niemals gestört wurde. „Das ist nicht mein Verdienst, sondern das des italienischen Volkes. Ich habe nur das Verdienst, ein unbeschränktes Vertrauen um die Tugenden und die Vaterlandsliebe des italienischen Volkes gehabt. Meine Formel ist: Dem Staate jede Kraft und jegliche Autorität zu erhalten, die notwendig ist, um in dem Kampfe auszuharren und wovon das Dasein des Vaterlandes selbst abhängt, und gleichzeitig alle Freiheiten unversehrt zu bewahren. Der Feind hofft nicht mehr auf einen militärischen Sieg, er glaubt nicht mehr daran, unser durch Genügsamkeit bewundernswertes Volk durch Hunger zwingen zu können. Er vertraut nur noch auf seine närrische Wahnvorstellung, unter uns Zwietracht säen zu können. Ich fordere alle Verantwortlichen zur Eintracht auf. Die größte Achtung vor der Freiheit bedeutet auch die größte Achtung vor den parlamentarischen Einrichtungen, besonders in diesem Augenblick ist das parlamentarische System das Hauptelement unserer Kraft. Es ist für ein zivilisiertes Volk dasselbe, was für das Heer die Fahne ist. Das Haus zollte dem Minister während seiner Rede mehrfach starken Beifall.

Rom, 24. Okt. In der gestrigen Kammersitzung verbreitete sich der sozialistische Abgeordnete Graziadei über die bis jetzt 49 Milliarden Lire ausmachenden Kriegsschulden Italiens was über die Hälfte des Nationalvermögens ausmache. Der jährliche Steuerdruck betrage zwei Milliarden. Italien wäre nicht in den Krieg eingetreten, wenn es seine lange Dauer vorausgesehen hätte. Dieser Grundirrtum sei die Ursache der schlechten Wirtschafts- und Finanzpolitik. Der Innenminister Orlando hielt eine Verteidigungsrede, die darin gipfelte, daß nur durch Hochhalten der Freiheit in Italien regiert werden könne. Der Sozialist Ferri trin für den päpstlichen Friedensaufruf ein, der unauslöschlich in der Erinnerung der Völker fortleben werde. Alle Hindernisse würden leicht beseitigt, wenn sich die Regierenden ernstlich auf den Boden der allgemeinen Papstvorschläge stellten und darauf den Frieden aufbauten. Auf die Hilfe Japans und Amerikas sei nicht ernstlich zu rechnen.

Die Schlacht in Flandern und an der Aisne.

Die Hoffnungen unserer Feinde wiederum zunichte gemacht.

Berlin, 24. Okt. (WTB. Nichtamtl.) Der Plan der Entente, im Westen durch wechselseitige gemeinsame Operationen unter vollem Einsatz ihres gesamten ungeheuren Kampfmaterials noch vor dem Winter einen entscheidenden Erfolg zu erringen, ist bisher ohne Ergebnis geblieben.

Die mit kurzen Pausen sich folgenden unausgesetzten gewaltigen englisch-französischen Großangriffe in Flandern, denen ein Erfolg stets versagt blieb, sollten das deutsche Westheer zermürben und mit seinen Hauptkräften an die flandrische Front fesseln. Hierdurch hoffte man für den lang vorbereiteten französischen Angriff die Sicherheit eines entscheidenden Erfolges zu haben.

Nach den vier blutig zusammengebrochenen englischen Angriffen in Flandern im September und Oktober schien der Tag der großen englisch-französischen Aktion gekommen. Die Zeit drängte. Mit einem Tag Vorsprung setzte der Engländer in Flandern am 22. Oktober seinen neuen Großangriff an, der mit einer blutigen vollkommenen Niederlage endigte. Der schmale Streifen unserer zertrommelten Abwehrzone, der am Südrand des Houthoulster Waldes noch von dem 22. Oktober in englischer Hand geblieben war, ist fast gänzlich durch wuchtige Gegenstöße zurückerobert. Zu den ungeheuren blutigen Opfern der englischen Armee sind erneut schwerste Verluste getreten, und dem Angreifer wurden außerdem bei den letzten Angriffen einige Hundert Gefangene und eine große Anzahl Maschinengewehre abgenommen.

Während nach dieser vollkommenen Vereitelung englischer Hoffnungen starker Artilleriekampf von heftigen Feuerstößen begleitet in Flandern anhielt, brach am Morgen des 23. Oktober, nachdem durch sechstägiges schwerstes Feuer unsere Linien völlig zertrommelt waren, der Franzose in einer Breite von 25 Kilometern von Bauxaillon bis zur Hochfläche nördlich von Paissy mit gewaltigen Massen zum Angriff vor. Ihre Hoffnung, infolge der vierteljährigen Kämpfe in Flandern nunmehr hier gegen eine schwächer besetzte deutsche Front ihre weitgesteckten entscheidenden Ziele erreichen zu können, wurde bitter enttäuscht. Auf der ganzen Front von Bauxaillon bis zur Hochfläche nördlich von Paissy wurde der Angriff abgeschlagen. Nur ein lokaler Erfolg war ihnen beschieden.

In den schweren Kämpfen des Vormittags zwischen Ailette und den Höhen von Ostel konnten die Franzosen infolge der sofort eintretenden ungeheuren Verluste und des hartnäckigen Widerstandes nicht vorwärts kommen. Trotzdem gab der eine Entscheidung suchende Gegner seine verzweifelten Versuche nicht auf. Nach erneuter schwerster Feuervorbereitung warf er frische starke Kräfte und zahlreiche Tankgeschwader rücksichtslos aufs neue von Westen auf Allemant, von Süden auf Chavignon vor. Erst dem zweiten Angriff gelang es, unter schwersten Verlusten in unsere Stellung einzubrechen und die genannten Dörfer zu erreichen. Während hier der Gegner einen Erfolg von lokaler Bedeutung errungen hat, scheiterten gleichzeitig wiederholte Angriffe mehrerer französischer Divisionen auf der Hochfläche beiderseits des Gehöftes La Royere restlos und unter schwersten Verlusten. Desgleichen brachen am Abend nach mehrstündigem Trommelfeuer zwischen Braye und Ailette tiefgegliederte zweimalige Massenangriffe der Franzosen im Feuer und Nahkampf blutig zusammen. Bis tief in die Nacht setzten sich Einzelkämpfe fort. Am 24. Oktober ist die Schlacht bisher nicht wieder aufgelebt. Der Heldenmut und der tapfere Widerstand unserer deutschen Westtruppen haben an diesen beiden Tagen sowohl in Flandern wie an der Aisne wiederum die Hoffnungen unserer Feinde völlig zunichte gemacht.

Wie falsch die Rechnung der Engländer und Franzosen von einer völligen Fesselung deutscher Kräfte in Flandern war, geht aus der Meldung hervor, daß während dieser Großkämpfe in Flandern und an der Aisne am Morgen des 24. Oktober im Verein mit der österreichisch-ungarischen Armee deutsche Truppen bei Flitsch, Tolmein und am Nordteil der Hochfläche von Bainsizza die vordersten italienischen Stellungen genommen haben.

Der Handstreich bei den Shetlands-Inseln.

Eine amtliche Richtigstellung.

Berlin, 24. Okt. (WTB. Amtlich.) Gegenüber den in der Presse des Auslandes erschienenen unzutreffenden, den Standpunkt unserer Feinde einseitig berücksichtigenden Darstellungen der Vernichtung eines feindlichen Geleitzuges durch die deutschen Seestreitkräfte am 17. Oktober wird nachstehend ausdrücklich festgestellt:

I. Der Verlauf des Zusammenstoßes war kurz folgender: Unsere Streitkräfte gerieten nach dem Sichten eines feindlichen Geleitzuges zunächst mit den zur militärischen Deckung beigegebenen englischen Zerstörern „Mary Rose" und „Strong Bow" in ein heftiges Feuergefecht, das bis zur Vernichtung der Zerstörer fortgesetzt wurde. Während dieses Gefechtes suchten die unter feindlicher militärischer Deckung fahrenden Handelsschiffe zu fliehen, was, wie der amtliche Bericht der Funkenstation Poldhu vom 20. Oktober behauptet, auch dreien der Handelsschiffe geglückt sein soll. Nachdem die feindliche Bedeckung niedergekämpft war, wurde das Feuer auf die übrigen Schiffe des Geleitzuges eröffnet, um sie zu versenken. Die Behauptung, daß auf die besetzten Rettungsboote von unseren Streitkräften geschossen worden sei, entspricht in keiner Weise den Tatsachen und muß daher auf das entschiedenste als unzutreffend zurückgewiesen werden. Sie wird widerlegt durch die Zeugenaussage des Steuermanns des beteiligten schwedischen Dampfers „Wisbur", welcher feststellt, daß auf die Rettungsboote nicht geschossen wurde. Sie erwähnt übrigens noch, daß ein begleitendes englisches bewaffnetes Handelsschiff den Geleitzug im Stiche ließ, als U-Bootgefahr gemeldet wurde.

II. Was die Berechtigung unserer Streitkräfte zu ihrem Vorgehen anlangt, so sei folgendes nochmals ausdrücklich erklärt:

1. Die Handelsschiffe fuhren im feindlichen Geleitzug, also unter militärischer Bedeckung und unter dem Schutz feindlicher Geschütze. Ein neutrales Schiff, das sich einem solchen Geleitzug anschließt, stellt sich bewußt unter den Befehl einer militärischen Streitmacht, und wer Waffenhilfe anruft, hat den Waffenangriff zu gewärtigen.

2. Der vernichtete Geleitzug wurde von unseren Streitkräften innerhalb des um England gelegten Sperrgebiets angetroffen. Unsere bei der Ankündigung dieses Sperrgebiets erlassene Erklärung besagt, daß innerhalb seiner Grenzen jeder Seeverkehr ohne weiteres mit Waffengewalt entgegengetreten wird. Diese Erklärung ist seit Anfang Februar 1917 allen Neutralen bekannt. Es kann nur ausdrücklich nochmals vor den schweren Gefahren der Schiffahrt im Sperrgebiet gewarnt werden. Wer sie auf sich nimmt, tut es freiwillig und den mehrfach von deutscher Seite erhobenen Warnungen entgegen. Er hat daher die Folgen zu tragen.

✣

Kopenhagen, 24. Okt. (WTB. Nichtamtl.) Nach einem Privattelegramm des „Extrabladet" aus Borgen hatte der dortige Ver-

MARCHIVUM

retter des Blattes mit drei Seelenten von der Besatzung des dänischen Dampfers „Stella", der sich unter dem versenkten Geleitzug befand, nach ihrer dortigen Ankunft eine Unterredung, in der sie mitteilten, daß der Dampfer zwei Minuten nach dem Verlassen durch die Besatzung beschossen worden ist. Der Dampfer hatte eine Ladung von Zündhölzern und stand daher bald in Flammen. Er sank nach zehn Minuten. Ein englischer Torpedojäger wurde von den deutschen Schiffen versenkt, ohne daß dieser einen Schuß abgeben konnte. Der andere Torpedojäger war von der „Stella" aus nicht zu sehen. Die dänischen Seeleute sind nicht der Ansicht, daß die Deutschen die Rettungsboote beschossen haben.

Das russische Vorparlament.

Kerenski über die Lage.

Petersburg, 24. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Kerenski führte in seiner Rede im Vorparlament u. a. aus: „Die Regierung war stets der Ansicht, daß die bewaffneten Kräfte dem freien demokratischen Volke in seiner Gesamtheit, nicht aber einzelnen Klassen dienen müssen, und sie ist glücklich, hier feststellen zu können, daß das Heer vom Beginn der Revolution an diesen Grundsatz angenommen und seit jener Zeit keine Kundgebungen mehr veranstaltet hat, abgesehen von einigen wenigen Ausnahmen zur Wiederherstellung der alten Regierungsform. Unglücklicherweise und doch sehr natürlicherweise hatten die Soldaten nach dem Staatsstreich auch weiterhin ihre Offiziere in Verdacht, und diese mißbilligten ihrerseits mehr oder weniger offen die Schaffung wahlbarer militärischer Verbände. So bestand as Problem, das ich und meine Regierung zu lösen hatte, gerade darin, diese einander feindlichen Elemente miteinander zu versöhnen und sie zu regelmäßiger fruchtbarer Arbeit zu vereinigen. Erinnern Sie sich der Bewegung Kornilows, deren unbeabsichtigtes Ergebnis die Schwächung der Organisation des Landes und ein schrecklicher Schlag für die Manneszucht und Kampffähigkeit der Armee war? Dieser Versuch, sowie der maximalistische Aufstand im Juli wurden von der Regierung energisch unterdrückt, der sich im Augenblick der Gefahr zahlreiche Kreise der russischen Demokratie anschlossen. General Alexejew stellte unser Heer als unfähig zur Erfüllung seiner Pflicht hin. Ich erhebe Widerspruch gegen diese Behauptung. Es ist wahr, unsere bewaffneten Kräfte sind in Auflösung, aber die Revolution hat die bereits aufgelöste und in Verfall befindliche Armee erhalten. Das Volk wußte es nicht, weil die Zeitungen der zaristischen Zeit zu schweigen verstanden und schweigen mußten. Seit der Proklamation der revolutionären Regierung haben die Elemente, die sich der wirklichen Tragweite der Ereignisse nicht gänzlich bewußt waren, ohne Verständnis für die historischen und politischen Aussichten die erwähnte Auflösung des Heeres durch ihr zu rücksichtsloses Vorgehen verschlimmert. Die Regierung bekämpfte damals, ohne zu Unterdrückungsmaßnahmen ihre Zuflucht zu nehmen, die traurigen Folgen des begangenen Fehlers, und dank der Mitwirkung der verständigeren militärischen Kreise erlangten wir den bekannten Erfolg im Juni und Juli. Diese Tage waren der größte Triumph der russischen Revolution.

Kurz danach wurde der Verräterstreich gegen die Revolution geführt. Der Feind durchbrach unsere Front, und Heer und Heimat wurden Zeugen des Frevels von Kalusz und Tarnopol. Das Pogrom von Kischinew und die Zeit der zaristischen Regierung wieder ins Gedächtnis rief. Der Frevel dauert in Südrußland noch jetzt an. In der Zeit fing natürlich die Unzufriedenheit mit der neuen Regierung an sich bemerkbar zu machen und äußerte sich in Versuchung, die Lage zu erschüttern und den Einfluß der Regierung auf das Heer zu untergraben. Der Mann, der die Verantwortung für die neue Lage der Dinge auf sich genommen und vor dem russischen Volke und in der Geschichte und im Namen der demokratischen Mehrheit bei ihr immer vertreten hat, erklärt, er habe Unmenschliches möglich gemacht, und wir sind nicht schuldig, wenn das Ansehen der Revolution bei einem bestimmten Teile der Bevölkerung schwindet. In der Tat hat die Regierung revolutionäre Kriegsgerichte geschaffen und die Todesstrafe wiederhergestellt. Sie hat es aber in dem Augenblick der furchtbaren Pogrome getan, auf Wunsch nicht nur des Oberkommandos oder der Militärkommissare, sondern auch infolge des Drängens der Regimentsausschüsse. Jetzt haben sich in der ganzen Armee für die Kommandantenstellen vernünftige und wahrheitsliebende Leute gegen Anarchie und Zerrüttung gefunden, die Verantwortung trifft nicht die unkultivierten Massen, sondern diejenigen, die sie verderben. Während der langen Monate, in denen ich das Kriegsministerium innehatte, setzte ich planmäßig zahlreiche Maßnahmen ins Werk, um die neue Regierungsform in der Armee zu festigen und ich bin glücklich, erklären zu können, daß an allen Fronten und in allen Armeen nicht ein einziger Befehlshaber zu finden ist, der meinem System der Militärverwaltung feindlich gegenüberstände. Die letzten Kämpfe in Galizien unter Kornilow sollten ein für allemal das Märchen zerstören, daß die Mehrzahl der Offiziere Gegner und Feinde der russischen Freiheit wären. Nur eine regelrechte Organisation und eine gleiche Stellung dieser drei Instanzen der Kommandos, der militärischen Emissäre und der Regimentsausschüsse können eine Armee schaffen, deren kriegerischer Geist und Kampftüchtigkeit uns gestatten werden, den Vertretern des russischen Volkes in der nächsten gesetzgebenden Versammlung zu sagen, daß die feindliche Offensive aufgehalten werden wird. Ich schließe meine Rede mit der Bitte, in ihrem späteren Wirken der Tätigkeit der Regierung zu helfen und mit ihr zusammenzuarbeiten.

In der heutigen Sitzung hat das Vorparlament einen Ausschuß der nationalen Verteidigung gewählt, der sich aus 41 Mitgliedern zusammensetzt.

Petersburg, 24. Oktober. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. General Alexejew sagte im Vorparlament u. a.: Rußland macht eine außerordentlich harte Zeitspanne durch, der wir den Zusammenbruch des Volksgeistes verdanken, der durch den tödlichen Gedanken veranlaßt wird, daß wir nicht mehr fähig sind, den Krieg fortzusetzen und daß wir das große Bedürfnis nach einem sofortigen Frieden haben. Nun wäre dieser aber verhängnisvoll für Rußland, denn ohne das normale wirtschaftliche Leben wiederherzustellen, ohne Brot und Heizung heranzuschaffen und ohne die öffentliche Sicherheit zu verbürgen, würde Rußland aus der Reihe der Großmächte verschwinden, von denen die Lösung der europäischen Fragen abhängt. Alexejew stellte die Zerstörung der militärischen Disziplin fest, das Verschwinden der Begeisterung, die Verminderung der Kampffähigkeit der Truppen und sagte: Die Armee kann unter den gegenwärtigen im Hinterlande bestehenden Bedingungen nicht auf dieses rechnen, um wieder stark zu werden und die Mannszucht wieder zu erlangen, sondern sie muß sich selbst helfen.

Lösung oder Vertagung der Kanzlerkrisis?

⊡ **Berlin, 25. Oktober.**

(Von unserem Berliner Büro.)

Die Krise scheint einstweilen den Ausgang genommen zu haben, auf dessen Möglichkeit wir für unser Teil hier immer hingewiesen haben. Der Kaiser hat den Vortrag des Kanzlers und des Chefs des Zivilkabinetts gehört, mit dem die Vertreter der Mehrheitsparteien konferiert hatten. Aber es sieht so aus, als ob er einstweilen daraus nicht die Notwendigkeit entnommen hätte, sich von Herrn Dr. Michaelis zu trennen. Die „Deutsche Zeitung" schreibt an der Spitze ihres Blattes gestern Abend: Wir glauben zuverlässige Anhaltspunkte zu der Annahme zu haben, daß Dr. Michaelis als Reichskanzler im Amte bleiben wird. Die Kanzlerkrise hat somit ihre Lösung bereits gefunden." Diese Anhaltspunkte glauben wir auch zu besitzen. Wir halten die Darstellung der „Deutschen Zeitung" im Augenblick für richtig. Etwas anderes ist es freilich, ob Herr Dr. Michaelis, der sich nun ein Programm und mit dessen Hilfe auch eine Mehrheit zu suchen trachten wird, lange wird an seinem Platze bleiben können. Darüber wird man ja einige Zweifel hegen können und wir möchten fast glauben, daß diese Zweifel auch von Stellen geteilt werden, die dem Kanzler nahestehen.

Die „Voss. Ztg." schildert den Gang der Dinge wie folgt: „Herr von Valentini, der Chef des Zivilkabinetts, hat die Führer der verschiedenen Parteien einzeln empfangen. Die Parteiführer haben es von sich aus nicht für angebracht gehalten, bereits jetzt bestimmte Persönlichkeiten für die Nachfolge des Kanzlers vorzuschlagen. Auch Herr von Valentini hat nichts getan, um sich für seinen Bericht an den Kaiser einen genauen Ueberblick darüber zu verschaffen, wen die einzelnen Fraktionen sich als Nachfolger denken. Er hat lediglich zwei Parteiführern gegenüber den Namen eines Kandidaten erwähnt, von dem bekannt ist, daß er sich nicht auf der Vorschlagsliste der betreffenden Fraktionen befinden würde, wenn es zur Einreichung einer solchen Vorschlagsliste käme. An Stellen, die gewöhnlich mit der Auffassung leitender Reichsstellen vertraut sind, glaubte man gestern Abend zu wissen, daß die Krone eine Umformung der Regierung nicht für notwendig hält. Man scheint dort der Ansicht zu sein, daß unter den Reichstagsparteien keine einheitliche Auffassung der Lage und auch nicht einmal der einheitliche Wunsch nach einem Regierungswechsel vorhanden sei. Man rechnet dort mindestens damit, daß die Hinausschiebung der endgültigen Lösung keinem energischen Widerstand bei den Parteien begegnen würde. In der Zwischenzeit sollte der Kanzler versuchen, sich einen Arbeitsblock zu bilden, in dem naturgemäß die Sozialdemokraten nicht vertreten sein können, der aber eine gewisse Unterstützung durch die Konservativen, wenn auch nicht durch deren formellen Beitritt, erfahren würde. Eine Klärung der Lage würde dann erst bei dem Wiederzusammentritt des Reichstages im Anfang des Dezember erfolgen. Diese Klärung müßte besonders bei der Beratung der neuen Kriegskreditvorlage, deren Einbringung für diese Zeit zu erwarten ist, eintreten. Einzelne Persönlichkeiten der Regierung glauben, daß die Sozialdemokratie in Konsequenz ihrer bisherigen Haltung die Kreditvorlage ablehnen und dadurch den Block der Mehrheitsparteien zerreißen und die bürgerlichen Fraktionen des Reichstags zu einer Mehrheitsbildung zwingen werde."

Von parlamentarischer Seite wird der „Voss. Ztg." dann noch mitgeteilt, daß die Parteien, um zu verhindern, daß die allgemeine Frage des Vertrauens zur augenblicklichen Regierung mit der Frage der Bewilligung der für die Fortsetzung des Krieges notwendigen Kredite verquickt wird, unter allen Umständen auf eine baldige endgültige Entscheidung bestehen werden. „Es scheint in diesen Kreisen für den Fall, daß die Regierung nicht selbst die Entscheidung herbeiführen will, daran gedacht zu werden, an den Präsidenten des Reichstags den Antrag zu stellen, schon in nächster Zeit den Hauptausschuß des Reichstags einzuberufen."

Die „Germania" schreibt: „Wir brauchen nur auf die Rücksprachen der Parteiführer mit dem Chef des Zivilkabinetts zu verweisen, die sich durchaus wie die ganze Stellungnahme der Mehrheitsparteien keineswegs in der Richtung einer Machterweiterung des Parlaments in bezug auf die Entscheidungen bewegten, sondern lediglich in dem Rahmen geblieben sind, in dem auch andere politische Kreise bei dieser und anderer Gelegenheit ihre Anschauung an jener Stelle zum Ausdruck gebracht haben und daß sie in diesen Kreisen gehört zu werden wünscht, sollte dem Parlament vernünftigerweise niemand streitig machen wollen. Wir wenigstens würden es für eine Verfehlung der Volksvertretung halten, wenn sie ganz tatenlos beiseite stände und ihre Ueberzeugung von der Notwendigkeit einer starken diplomatischen Führung nicht zum Ausdruck brächte, wenn die Frage zur Erörterung steht, ob ein Personenwechsel vorgenommen werden soll oder nicht. Diese Ueberzeugung bildet unserer Kenntnis nach unverändert den Kern der parlamentarischen Auffassungen, in denen nur ein Punkt außerdem die gleiche Bedeutung beanspruchen kann: Der Wunsch nach einer ruhigen innerpolitischen Entwicklung bis zum Ende des Krieges. Daß die Reichstagsmehrheit ihn besonen möchte, ist nicht nur sachlich begründet, es ist nicht minder aus dem Grunde angebracht, weil die Gegner der Friedenspolitik des Reichstags den Parteien, die diese Politik unterstützen, immer wieder Konfliktgelüste nachzusagen belieben." Die „Germania" erklärt dann noch, daß in den Beratungen der Führer des Zentrums, der Fortschrittler und der Sozialdemokraten volle Einmütigkeit über alle schwebenden Fragen zutage getreten sei und sagt dann weiter: „Daraus folgt ohne weiteres, daß keine Forderungen erhoben worden sind, zu deren Erfüllung die eine oder andere Partei, insbesondere aber die bürgerlichen Parteien die Hand nicht glaubten reichen zu können, denn sonst würde die Einmütigkeit eben nicht erzielt worden sein. Angesichts des erfreulichen Ergebnisses der Beratungen der letzten Tage wird man auf alle Fälle hoffen können, daß wir ruhigeren Zeiten — innerpolitisch gesprochen — entgegengehen werden."

Die „Berliner Börsenzeitung" beginnt ihre Betrachtungen zur Lage mit dem Seufzer: „Unsere Staatsmänner verstehen nicht in Schönheit zu sterben." Am Schlusse dieses Aufsatzes schreibt sie sodann ähnlich wie die Germania: „Die schweren patriotischen Bedenken und Sorgen an geeigneter Stelle zur Sprache zu bringen, wird man dem Reichstag nicht verwehren dürfen. Den Wechsel im Reichskanzleramt selbst vorzunehmen und den Beschluß hierfür zu fassen, ist das alleinige Recht des Kaisers. Ihm steht auch die Auswahl der Nachfolge zu. Die Reichstagsparteien würden falsch handeln, wenn sie ohne gefragt zu sein, die ihnen geeignet erscheinenden Persönlichkeiten namhaft machen würden. Sie werden aber sicherlich, wenn die Frage an sie gerichtet werden sollte, die Antwort nicht schuldig bleiben."

Der „Vorwärts" meint am Schluß eines Leitaufsatzes: „Bleibt Michaelis im Amte, so können wir ehrlicherweise kein Wort mehr dagegen sagen, wenn man Deutschland eine Autokratie nennt. Eine Autokratie Michaelis! Es wäre zum Lachen, wenn es nicht zum Weinen wäre. Soll es dazu kommen? Wird es dazu kommen? Wir glauben nicht. Herr Michaelis muß zu der Ansicht gebracht werden, daß er in seiner Stellung als Reichskanzler der Krone wie dem Volk nur noch einen Dienst schuldig ist. Jetzt steht er zwischen beiden. Erst, wenn er geht und ein Mann an seine Stelle tritt, der das Vertrauen des Reichstages besitzt, wird der Gefahrpunkt überwunden sein."

Das „Berliner Tageblatt" bemerkt, daß Dr. Michaelis vielleicht noch erst die Wahlvorlage einbringen will, um so einen guten Abgang zu haben. Diese Vermutung ist auch uns mehrfach in unterrichteten politischen Kreisen begegnet. Mehr als eine Vermtung, wie wir zuversichtlich zu hoffen glauben, ist es einstweilen nicht.

Wie die „Vossische Zeitung" behauptet, sollen die interfraktionellen Besprechungen heute noch fortgesetzt werden. Die Parteien der Mehrheit einschließlich der Nationalliberalen stünden nach wie vor auf dem Standpunkt, daß eine Veränderung in der Zusammensetzung der Reichsregierung vonnöten sei.

Um den Frieden.

München, 24. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Während der Zentrumsredner Heid in der gestrigen Sitzung der Abgeordnetenkammer den Gedanken der Reichseinheit betonte, erklärte auch in der heutigen Sitzung der liberale Abgeordnete Hammerschmidt die Lage, daß das Vertrauen zu Hindenburg und den anderen Heerführern unerschütterlich ist. Der Versuch der Feinde Süd- und Norddeutschland durch Friedensangriffe zu trennen, verfängt bei uns nicht. Die Antwort Deutschlands auf die Papstnote hätte an einigen Stellen kräftiger und härter sein dürfen. Der Redner begrüßte auch die Rede des Grafen Czernin im Hinblick auf die Revision des österreichisch-ungarischen Programmes bei Fortsetzung des Kriegswillens der Feinde.

c. **Von der schweizerischen Grenze, 25. Okt.** (Priv.-Tel. d. M. G.-A.) Die „Neue Züricher Zeitung" meldet aus dem Haag: Ein Weihnachten findet in Amsterdam eine Konferenz der Internationalen Frauenfriedensvereine statt, wobei die Beendigung des Krieges gefördert werden soll. Die deutschen, französischen und englischen Frauenvereine haben ihre Teilnahme zugesagt, vorausgesetzt daß sie die nötigen Reisepässe erhalten.

Deutsches Reich.

Versorgung der Kriegerwitwen.

Das preußische Kriegsministerium hat an die amtlichen Fürsorgestellen einen Erlaß gerichtet, der für die wichtige Frage der künftigen Versorgung der Kriegerwitwen sehr beachtenswerte Anregungen enthält. Ein großer Teil der Kriegshinterbliebenen hat unter den jetzigen Kriegsverhältnissen ein einträgliches Unterkommen in Handel und Gewerbe, bei Behörden usw. gefunden. Mit dem Friedensschluß werden sich diese Verhältnisse vielfach ändern, besonders werden viele Kriegerwitwen ihre jetzige Tätigkeit wieder aufgeben und sich nach einer andern Beschäftigung umsehen müssen. Aufgabe der amtlichen Fürsorgestellen wird es sein, schon jetzt über die Tätigkeit der Kriegerwitwen zu unterrichten und rechtzeitig Vorsorge zu treffen, daß sie nach Möglichkeit vorzugsweise in solchen Stellen beschäftigt werden, in denen sie — ohne Benachteiligung der Kriegsbeschädigten — auch nach Friedensschluß weiter verbleiben können. Um zu vermeiden, daß durch die den Hinterbliebenen gewährten Rentenbezüge die Löhne auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt gedrückt werden, empfiehlt es sich, Kriegerwitwen vorzugsweise bei Behörden unterzubringen. Dieser Erlaß verdient die ernsteste Beachtung aller mit der Hinterbliebenenfürsorge beschäftigten Kreise. Die gegenwärtige Nachfrage nach weiblicher Arbeitskraft erschwert es, Kriegerwitwen ohne Schwierigkeiten eine Erwerbstätigkeit zu schaffen. Es unterliegt aber keinem Zweifel, daß die größte Zahl der Kriegerwitwen sich gegenwärtig in Stellungen befindet, aus denen sie nach dem Kriege wieder ausscheiden müssen. Zu dieser Zeit wird ein Ueberangebot von weiblicher Arbeitskraft vorhanden sein, wie wir es noch niemals erlebt haben, denn die anhaltende allgemeine Teuerung wird zahllose Frauen dazu nötigen, erwerbstätig zu bleiben. Aus diesem Grunde wird sich nach dem Kriege die Unterbringung von Kriegerwitwen in lohnender Beschäftigung sehr schwierig gestalten. Soll daher eine wirkliche Versorgung erreicht werden, denn müssen die Fürsorgestellen schon heute mit allem Eifer bemüht sein, die Kriegerwitwen in dauernden Stellungen unterzubringen.

Bankbeamte und Freizügigkeit.

Wie wir dem Blatt des Deutschen Bankbeamten-Vereins entnehmen, ist bekannt geworden, daß bei der „Bankvereinigung" in Kassel ein geheimes Abkommen besteht, nach welchem Angestellte gegenseitig nicht übernommen werden sollen, wenn „offensichtlich das Bestreben, ein höheres Gehalt zu erreichen, der Grund des Stellungswechsels ist". Der Deutsche Bankbeamten-Verein macht hiergegen energische Front, weist auf das völlig ungerechtfertigte einer solchen Verabredung hin und gibt bekannt, daß er seine Stellenvermittlung für die Bankfirmen in Kassel so lange gesperrt halte, bis die Angelegenheit im Sinne der Kollegen erledigt sei. Auch hat der Verein Geheimrat Nießner, den Vorsitzenden des Zentralverbandes des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes um seine Vermittlung gebeten.

Die Irendebatten im englischen Unterhaus.

Amsterdam, 24. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Im Verlaufe der gestrigen Irendebatten im Unterhause ergriff dem Reuterschen Büro zufolge heute Asquith das Wort und erklärte, er glaube nicht optimistisch zu urteilen, wenn er annehme, daß die Regierung in einigen Tagen imstande sein werde, dem Unterhause die irische Regierung vorzustellen, die die Billigung der großen Mehrheit des irischen Volkes gefunden habe.

Amsterdam, 24. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Nach einer Reutermeldung brachte gestern der irische Führer Redmond im englischen Unterhause einen Antrag ein, in dem die Politik bedauert wird, welche die Regierung und die Militärbehörden in Irland verfolgt haben. Doch die Interessen verlangten, daß eine Stimmung geschaffen würde, die für den Verlauf der Konvention günstig sei. Darum in dieser Konvention seien alle Parteien vertreten, um die zukünftige Regierung Irlands zu regeln. Der Chefsekretär für Irland, Duke, erwiderte, er wolle keine Beschwerde gegen den Antrag oder gegen die Einzelheiten der Kritik Redmonds erheben, aber er frage sich, ob die Regierung Irlands etwas getan habe, mit dem nicht jedermann, der die Verantwortung für die Aufrechterhaltung der Ordnung in Irland trage, in Uebereinstimmung sein müsse. Daß die irische Konvention eine fruchtbringende Tätigkeit ausübe, sei erwiesen. Duke verteidigte sodann seine Politik und erklärte, es gäbe noch immer Leute, die die Regierung dort unmöglich machen möchten und entschlossen seien, einen Terrorismus zu schaffen. Die Führer der Sinnfeiner-Bewegung suchten Mißerfolge der Konvention herbeizuführen. Die Regierung werde alles in ihrer Macht Stehende tun, um verbrecherische Handlungen zu verhindern. Solange sich der Streit in den Grenzen halte, würden keine Verhaftungen vorgenommen werden, da man mit Verhaftungen nur Werbearbeit für die Bestrebungen verrichten würde. Das englische Parlament war der Ansicht, daß es richtig sei, die Rekrutierung in Irland nicht durchzuführen, so langer die Vorlage, die auf die Selbstregierung Irlands hinzielte, in der Schwebe war. Abgesehen von der Aufrührerpartei genießt Irland jetzt Vorteile, die keinem anderen Lande zuteil würden. Abgesehen von der Sinnfeiner-Bewegung lebe es in Frieden. Duke verlas sodann ein Rundschreiben, das beweisen sollte, daß die verbrecherische Minderheit in Irland weitere Aufstände hervorrufen wollte, um die Arbeit der Konvention unmöglich zu machen, während die große Masse des irischen Volkes für die Aufrechterhaltung der Verbindung mit dem Reiche sei.

London, 24. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Der Antrag Redmonds, der das Vorgehen der Regierung hinsichtlich der irischen Exekutive bemängelt, wurde mit 211 gegen 78 Stimmen abgelehnt. Lloyd George sagte: Es gebe drei Dinge, die die Regierung in Irland nicht zulassen könnte. Sie könne nicht gestatten, daß zum Aufstand gehetzt würde. Die Regierung könne nicht die Organisation einer Empörung zulassen. Drittens forderten die Sinnfeiner unumschränkte Unabhängigkeit für Irland. England kann aber unter keinen Umständen etwas derartiges für Irland gestatten. Lloyd George verpflichtet sich dafür, daß die Regierung ihren ganzen Einfluß aufbieten würde, um die Vorlage zur Annahme zu bringen, in der alles hinsichtlich der irischen Konvention durch Vertrag festgesetzt und zusammengefaßt werden soll.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem [Eisernen Kreuz] ausgezeichnet

Unteroffizier d. Ref. Wilh. Leonhardt, bei einem Inf.-Regt., Angestellter der Firma Groß u. Cie., Neckarau, Kleine Merzelstraße 3 wohnhaft.

Schütze Roderich Schwarz, H 1, 9, wegen tapferem Verhalten vor dem Feinde.

Musketier Wilh. Meßlinger, Sohn des Lokomotivführers Johann Meßlinger, Grenzweg 3 wohnhaft.

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielt Feldw.-Leutnant Karl Kunzmann, Minenwerfer-Offz. bei einem Bad. Landsturm-Infanterie-Bataillon, Bürobeamter der Stadtverwaltung Mannheim.

Sonstige Auszeichnungen.

Unteroffizier Peter Metzger, bei einem Fuß-Art.-Bat., Inhaber des Eisernen Kreuzes, wohnhaft F 7, 8, erhielt die Badische silberne Verdienstmedaille.

Personal-Veränderungen

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen im Bereiche des 14. Armeekorps.

Es wurden befördert: Zum Fähnrich: Westhoven, Unteroffizier im Dragoner-Regiment Nr. 21, Beicke, Unteroffizier im Feldart.-Reg. Nr. 66; zum Leutnant vorl. ohne Patent: Kramer u. Hauser, Fähnriche im Inf.-Reg. Nr. 113; zum Leutnant d. Ref.: Rölle (Solingen), Vizefeldw. im Inf.-Reg. Nr. 112, zum Leutn. d. Ref. dss. Rgts.; Abe (Stockach), Vizefeldwebel, zum Leutn. d. Ref. d. Inf.; Armbruster (Rastatt), Vizewachtmstr., zum Leutn. d. Ref. d. Feldart.; Landhäuser (Karlsruhe), Vizefeldwebel, zum Leutn. d. Ref. d. Fußartl.; Müller (Wilhelm) (Mosbach), Vizefeldw. im Füs.-Reg. Nr. 33, zum Leutn. d. Ref. dss. Rgts.; Meiser (Heidelberg), Vizefeldw., jetzt im 4. Fußart.-Reg. Nr. 14, zum Ltn. d. Ref. dss. Rgts.; Uebler (Mannheim), Bock (Heidelberg), beide Vizefeldw., zu Leutn. d. Ref. d. Fußartl.; Schner (Freiburg i. Br.), Vizefeldw., zum Leutn. d. Ref. d. Pion.; Orwa (Bielefeld), Faller (Stockach), Funck (1 Frankfurt a. M.), Blink (Heidelberg), Sodath (Gelsenkirchen), Meyer (Erich) (Celle), sämtliche Vizewachtmstr. im Feldart.-Reg. Nr. 66, zu Leutnants d. Ref. dss. Regts., Märklin (Offenburg), Vizefeldw., zum Ltn. d. Ref. d. Fußart.; zum Leutnant der Landwehr: Weisbrod (Heidelberg), Vizewachtmstr., zum Leutn. d. Landw.-Feldart. 1. Aufg.; Geldscher (Mannheim), Vizefeldw., zum Leutn. d. Landw.-Pion. 1. Aufg.; Weißhaar (Offenburg), Vizewachtmstr., zum Leutn. d. Landw.-Trains 1. Aufgeb.; zum Oberleutnant: Warth, Leutn. d. Ref. d. Feldart.-Reg. Nr. 76 (Stockach), Hirtz, Leutn. d. Ref. d. Drag.-Reg. Nr. 21 (Wiesbaden), beide mit Patent vom 15. Sept. 1917.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension aus dem aktiven Heere bewilligt: Grüninger, Leutn. im Inf.-Reg. Nr. 170, jetzt beim 1. Ers.-Bail. dss. Rgts., unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 18. Juni 1915 und Anstellung bei den Reserve-Offizieren d. gen. Regts.; v. Wild, Oberleutn. im Feldart.-Reg. Nr. 76, jetzt bei der 2. Ers.-Abtlg. dss. Regts., unter gleichzeitiger Anstellung bei den Ref.-Offizieren d. gen. Regts.

Im Veterinärkorps: Zu Oberärzten: Die Assist.-Aerzte d. Ref.: v. Bochmann (Ewald) (Freiburg i. Br.), Häger (Max) (Heidelberg), Dr. Rosenthal (Rudolf) und Gutsch (Werner) (Karlsruhe), Schnepp (Franz) (Stockach), Assistenzarzt d. Landw. 1. Aufg. Dr. Schaich (Julius) (Freiburg i. Br.), Assistenzarzt d. Landw. 2. Aufg. Hofmann (Edmund) (Freiburg). — Zu Assistenzärzten der Reserve: die Feldhilfsärzte: Helmrich (Richard) (Freiburg), Singer (Heinrich) (Heidelberg), dieser beim Infant.-Reg. Nr. 114, Maurer (Hermann) (Heidelberg), Schmidt (Konrad) (Freiburg), Rehner (Arnde) (Heidelberg), Stephan (Wilhelm) (Heidelberg), Weil (Fritz) (Heidelberg), dieser beim Füs.-Reg. Nr. 40, Unterarzt Find (Albert) (Freiburg).

Seine Majestät der König der Bulgaren ist durch A. K. O. vom 12. 10. 17. zum Chef des 4. Thür. Inf.-Reg. Nr. 72 und zum Chef des Magdeb. Husaren-Reg. Nr. 10 ernannt.

* **Verkehrsnachrichten.** Die im Fahrplan für den Winterdienst aufgeführten, für den allgemeinen Personenverkehr freigegebenen Bedarfs-Militärurlauberschnellzüge 32 Würzburg—Metz, Würzburg ab 4,50 nachm., 33 Metz—Würzburg, Mannheim ab 9,41 vorm., 189 Straßburg—Mannheim—Frankfurt a. M., Mannheim ab 10,10 nachm. und 190 Frankfurt a. M.—Mannheim—Straßburg ab 12,00 nachts, verkehren vom 1. November an bis auf weiteres regelmäßig. Alle übrigen nach Bedarf vorgesehenen Züge verkehren vorerst nicht. Am Samstag, den 27. Oktober, fallen die nachstehenden Militärurlauberzüge aus: Zug 5000 Karlsruhe—Freiburg, Karlsruhe ab 2,00 nachm., Zug 5001 Straßburg—Karlsruhe—Mannheim, Straßburg ab 3,25 nachm., Zug 5002 Mannheim—Offenburg, Mannheim ab 2,38 nachm., Zug 5015 Karlsruhe—Heidelberg, Heidelberg ab 2,00 nachm. Am Sonntag, den 28. Oktober, fallen aus: Zug 5003 Freiburg—Karlsruhe, Freiburg ab 7,00 nachm., Zug 5004 Mannheim—Offenburg, Mannheim ab 9,05 nachm., Zug 5005 Karlsruhe—Mannheim, Karlsruhe ab 10,15 nachm., Zug 5006 Heidelberg—Rastatt, Heidelberg ab 9,50 nachm., Zug 857 (F) Heidelberg—Mosbach, Heidelberg ab 7,15 nachm., Zug 390 (F) Mosbach—Mannheim, Mosbach ab 5,00 nachm., Zug 365 (F) Mannheim—Eberbach, Mannheim ab 2,65 nachm., Zug 370 (F) Eberbach—Mannheim, Eberbach ab 5,36 nachm., Zug 829 (F) Baden-Baden—Baden-Oos, Baden-Baden ab 10,50 nachm., Zug 830 (F) Baden-Oos—Baden-Baden, Baden-Oos ab 11,08 nachm.

* **Bekämpfung des Lebensmittelwuchers.** Im Monat September 1917 gelangten im Bezirk Mannheim wegen Verfehlungen gegen die kriegswirtschaftlichen Verordnungen auf dem Gebiete des Lebensmittelverkehrs und der Bekämpfung des Kriegswuchers 97 Personen zur Anzeige. Im einzelnen entfallen die Anzeigen auf Bäcker 1, Kaufleute 4, Landwirte 2, Metzger 15, Obst- und Gemüsehändler 42, Kolonialwarenhändler 8, Private 5, Schuhwarenhändler 12, Wirte 4, Zigarrenhändler 4.

* **Scharfe Ueberwachung des Verbots der Gasthauswäsche.** Verschiedene Beobachtungen zeigen, daß das Tischtuchverbot für die Gastwirtschaften und ähnliche Betriebe nicht so durchgeführt wird, wie es die gesetzlichen Bestimmungen vorschreiben. Am 1. Oktober 1917 ist das Tischtuchverbot, das am 14. Juli 1917 erlassen worden ist, in Kraft getreten; es ist von diesem Zeitpunkt an in allen Gastwirtschaften und ähnlichen Betrieben, in denen Speisen und Getränke zum Genuß an Ort und Stelle verabreicht werden, die Benutzung von Tischtüchern, die aus Web-, Wirk- oder Strickwaren hergestellt sind, verboten. Nur Tische, deren Holzplatten wegen ihrer rohen Beschaffenheit von vornherein nur zur Verwendung mit einem Ueberzug aus Web-, Wirk-, Strickenwaren oder Filz als Unterlage für das Tischtuch bestimmt waren und auch vor dem 25. August 1917 auf diesem Ueberzuge mit einem Tischtuche dauernd bedeckt gewesen sind, dürfen auch ferner damit versehen werden. Aufgabe der zuständigen Behörden ist es, die Einhaltung dieser Bestimmungen der Reichsbekleidungsstelle aufs strengste zu überwachen. Erneut werden die Behörden darauf hingewiesen, daß die Knappheit an Wäschestoffen eine unnachsichtige Durchführung des gesetzlichen Verbotes dringend verlangt. Vor allem ist auch darauf zu achten, daß der Aushang der Bekanntmachung in allen Gasthäusern und ähnlichen Betrieben erfolgt, in denen dies bisher noch nicht geschehen ist. Dieser Aushang hat in einer Mindestgröße von 30 × 40 Zentimeter an einer Stelle zu erfolgen, die allen Gästen leicht zugänglich ist.

* **Eine Zählung sämtlicher Schnellzugsreisenden** wird im ganzen deutschen Reich, wie die „Tägl. Rundschau" aus München erfährt, vorgenommen, um genau festzustellen, welche Wirkung die neue Verkehrsverordnung auf den Verkehr hat. Die Zählungen werden am 25. ds. Mts. beginnen und bis 3. November dauern.

* **Krankenversicherung in dem von deutschen Truppen besetzten Ausland.** Auf Grund des § 2 der Bekanntmachung, betr. Krankenversicherung von Arbeitern im Ausland, vom 14. Dezember 1916 (Reichsgesetzblatt S. 1383) ist nunmehr vom Kriegsministerium bestimmt, daß folgende Ortskrankenkassen die Versicherung der von deutschen Unternehmern für Zwecke des deutschen Heeres oder der kaiserlichen Marine in dem von deutschen Truppen besetzten Ausland Beschäftigten zu übernehmen haben, soweit die Versicherung nicht nach § 2 Abs. 1 und § 3 R.V.O. in Betriebskrankenkassen zu erfolgen hat. 1. Für die besetzten Gebiete in Belgien und — soweit nicht Krankenkassen in Elsaß-Lothringen in Frage kommen. — in Nordfrankreich: die „Allgemeine Ortskrankenkasse für den Kreis Eupen mit Ausnahme der Stadt Eupen" in Eynatten, 2. Für die Bezirke der Militärverwaltungen Kurland, Litauen und Bialystok-Grodno: die Allgem. Ortskrankenkasse Lyck, 3. Für den Bezirk des Generalgouvernements Warschau: die Allgem. Ortskrankenkasse Thorn, 4. Für die übrigen von deutschen Truppen besetzten Gebiete in Rußland, Rumänien und Serbien: Die Allgem. Ortskrankenkasse für den Stadtkreis Kattowitz in Kattowitz.

* **Das Schuhflicken als Unterrichtsgegenstand.** Das Unterrichtsministerium hat in einem Erlaß an die Kreisschulämter auf die Wichtigkeit der vom Bad. Frauenverein eingerichteten Schuhflickkurse hingewiesen, und die Handarbeitslehrerinnen zum Besuch solcher Kurse auffordern lassen, damit diese Mädchen und Frauen in ihren Gemeinden in der Ausbesserung und billigen Herstellung von haltbarem Schuhwerk unterweisen können. Zugleich wurden die Kreisschulämter ermächtigt, die Unterweisung in der Ausbesserung und Herstellung von haltbarem Schuhwerk im Handarbeitsunterricht einzuführen. Da zudem infolge Mangels an Materialien die Durchführung des Handarbeitsunterrichts im nächsten Winter an manchen Orten großen Schwierigkeiten begegnen wird, so ist es schon aus diesem Grunde wünschenswert, wenn sich der Handarbeitslehrerin in der Unterweisung von Ausbesserung und Herstellung von Fußbekleidung aus Tuchresten, Bast, Stroh usw. ein Ersatzunterricht bietet.

* **Militärzeichnungen bei der 7. Kriegsanleihe.** Sehr erfreuliche Ergebnisse, die den eisernen Willen der Feldgrauen im Durchhalten bis zum siegreichen Ende aufs beste beweisen, zeigen die Militärzeichnungen auf die 7. Kriegsanleihe. Die Ersatzbataillone der stellv. 58. Inf.-Brigade zeichneten zusammen 3 089 620 Mark gegen 1 810 310 M. bei der 6. Anleihe.

* **Versammlung.** Alle Beamten im Ruhestand werden nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß heute Donnerstag Abend 8 Uhr im Gasthaus „zur Stadt Lüd" eine Versammlung der Beamten im Ruhestand stattfindet zur Besprechung einer wichtigen, zeitgemäßen Frage.

* **Standmusik** findet heute Donnerstag mittag von 12 bis 1 Uhr von der Kapelle des Ersatzbataillons unseres Grenadier-Regiments auf dem Paradeplatz statt.

* **Der erste Schnee** wurde gestern Mittag von der [illegible]-Wetterwarte gemeldet.

* **Handel mit 1917er Obstwein.** Es sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß nach der amtlichen Bekanntmachung der Kriegsgesellschaft für Weinobst-Einkauf und -Verteilung G. m. b. H. in Berlin vom 1. August 1917 bis zur Festsetzung der Höchstpreise der Handel mit 1917er Obstwein verboten ist. Dieses Verbot scheint nicht genügend bekannt zu sein.

Freitag, 26. Oktober, gelten folgende Marken:

Butter: Für ¼ Pfund die Marke 81 in den Verkaufsstellen 301—714, die Marke 82 in den Verkaufsstellen 1—120 auf Kundenliste.
Grieß: Für 100 Gramm (25 Pfg. das Pfund) die Marke A 2 der Allgemeinen Lebensmittelkarte in den Kolonialwarenverkaufsstellen 1—715 auf Kundenliste.
Mager- und Buttermilch: Für ½ Liter die Marken 16—18.
Kondensierte Milch: 1 Flasche kondensierte gezuckerte Vollmilch (2,20 Mark die Flasche) gegen die Haushaltungsmarke 38 in den Verkaufsstellen für Butter und Eier 601—714, gegen die Haushaltungsmarke 39 in den Verkaufsstellen für Butter und Eier 1—98 auf Kundenliste.
Kartoffeln: Zum Einkauf für 10 Pfund der Lieferungsabschnitt B der Kartoffelmarke 51, sowie die Wechselmarken.

Städt. Lebensmittelamt.

Abgabe des Obstes und Gemüses,
das von der Kriegsgesellschaft zur Verwertung von Landeserzeugnissen getrocknet wurde: **Harmonie, D 2, 6,** täglich von 5 bis 6 Uhr. Ausgabe der Nummern 1—80 und 500—600.

Städtische Bekleidungsstelle, Mannheim.
Diese Woche haben nur die Einwohner des Kommunal-Verbandes Mannheim-Stadt (keine Auswärtigen) Kaufberechtigung und zwar:
Freitag, den 26. Oktober Buchstabe J und K
Samstag, den 27. Oktober " L und M
} Anfangsbuchstabe des Familiennamens
Andere Buchstaben können diese Woche nicht zugeteilt werden. Ohne Bezugsschein und Fleischausweis hat Niemand Zutritt. Verkaufszeit vormittags von 10—12 Uhr und nachmittags von ½3—½5 Uhr. Voröffnung ¼ Stunde vor Verkaufsbeginn. Frühere Ansammlung streng verboten!

Kein Kleidungsstück, kein Stiefel ist zu schlecht,
um nicht einigermaßen wieder verwertet werden zu können.
Gute Resultate werden bei unserer Wiederinstandsetzung erzielt.
Die Not ist groß und Hilfe dringend nötig!
Deshalb bitten wir um schnelle entgeltliche oder unentgeltliche Ablieferung.
Städtische Bekleidungsstelle F 2, 5/6.

**Sammelt die Küchenabfälle.
Bewahrt sie vor Verderb.
Ihr streckt dadurch unsere Viehfuttervorräte.
Bringt sie zu den Annahmestellen der Mannheimer Abfall-Verwertung oder meldet, Ihr Hausfrauen, in der Geschäftsstelle, wo und wann sie abgeholt werden können.**
Die Annahmestellen sind geöffnet: 3—5 Uhr.
am Marktplatz jeden Tag.
Ecke Waldhofstraße: täglich.
[illegible]schule: Montags, Mittwochs, Samstags.
Lindenhof-Marktplatz (Johanniskirche): Montags, Mittwochs und Samstags. (Geöffnet von ¼4 bis 5 Uhr.
F 2, 7 (Laden): Jeden Tag Annahme von jegl. Sorten Altwaren wie Papier, Lumpen, Metalle, Korken, Flaschen, Gummi, Knochen, Kaffeesatz. Geöffnet von 4—6 Uhr.
Die Kommission der Mannheimer Abfall-Verwertung:
Geschäftsstelle: O 7, 2. Telephon über Rathaus.

Spielplan des Großh. Hof- u. National-Theaters Mannheim

	Hof-Theater		Neues Theater
26. Oktober Freitag	Abonnement D Mittlere Preise	Die verkaufte Braut Anfang 7 Uhr	
27. Oktober Samstag	Außer Abonnement Mittler Preise	Das Dreimäderlhaus Anfang 7 Uhr	
28. Oktober Sonntag	Abonnement A Hohe Preise	Undine Anfang 7 Uhr	4. Vorstellung für Rüstungsarb.: Die beiden Seehunde. Anf. ½3 Uhr D. verl. Tochter. Anf. 6 Uhr

Aus dem Großherzogtum.

□ **Weinheim,** 24. Okt. Laut Beschluß der hiesigen Ortskohlenkommission sollen den hiesigen Haushaltungen in den Monaten November und Dezember je 4 bis 8 Zentner Kohlen für jeden Monat je nach Zimmerzahl erhalten, — falls sich die Kohlenzufuhr nach Weinheim normal gestaltet.

* **Karlsruhe,** 20. Okt. Das Ergebnis des Opfertags für die bad. Kriegs- und Zivilgefangenen am 28. Sept. ergab in der Stadt Karlsruhe den Betrag von 33 505,64 Mark. In diesem Betrag ist die Straßensammlung mit 7230,24 Mark enthalten.

bnc. **Ettlingen,** 24. Okt. Ein großes landwirtschaftliches Projekt soll hier verwirklicht werden. Wie der „Mittelb. Kurier" vernimmt, hat die Badische Landwirtschaftskammer die Absicht kundgegeben, das gesamte Allmend-Wiesengelände, das westlich des Staatsbahngeleises liegt, auf längere Jahre zu pachten, um es durch Verbesserungen in einen höheren ertragreichen Stand zu bringen. Es handelt sich um 480—500 Morgen. Die Landwirtschaftskammer soll übrigens die Absicht haben, auch an anderen Stellen im badischen Lande derartiges Gelände in Bewirtschaftung zu nehmen, um es besser auszunutzen. Als Pachtsumme ist 30 Mk. für den halben Morgen vorgesehen.

bnc. **Furtwangen,** 24. Okt. Zwei tragische Todesfälle sind hier am Samstag vorgekommen. Der 68 Jahre alte Küfer [illegible] Kern war im Hause eines Weinhändlers mit dem Ab-

Großh. Hof- und Nationaltheater Mannheim.

Rigoletto.

Gastspiel der Königlichen Hofopernsängerin Marie Ivogün.

Es würde die Grenzen meiner Absicht und des Feuilletonraumes obendrein überschreiten, wollte ich ausführlich werden. Nun aber ist ein neuer Stern über München aufgegangen, und da wird es eine naheliegende Aufgabe, dieses Sternbild nach den Gesetzen der Opern-Astronomie zu bestimmen. Bemerken wir zunächst, welche Wandlungen der Koloraturgesang gehabt hat! Vor hundert Jahren sang „alles" den rechten Schnickschnack: Rossinis „Othello" mag als Muster dienen. Dann aber spezialisierte sich der Ziergesang auf die Sopranstimme, es entstand die Gattung des Koloratursoprans. In der Großen Oper zu Paris gab es „Koloraturprinzessinnen", und Halévys Prinzessin Eudoxia (Jüdin) ist die Stammutter; auch Meyerbeers Königin von Navarra, die den zweiten Akt der Hugenotten beherrscht, gehört in dieses Fach. Es waren große, schlanke Erscheinungen, schöne, mittelgroße Stimmen, Sängerinnen zarter Lyrismen mit geschmeidiger Kehle und biegsamer Gesangstechnik. Jenny Lind und Christine Nilsson — obwohl „schwedische Nachtigallen" gleich Marie Ivogün — bezeichnen den Höhepunkt dieser Entwicklung. Den deutschen Typus haben wie in Lilly Lehmann, Elisabeth Leisinger und Melitta Heim. Neuerdings gehören Frieda Hempel, Hertha Stolzenberg und Emmy Zimmermann dieser Richtung an. Also auch hier zeigt uns Berlin die wahren Bahnen; alle diese Sängerinnen streben und streben aus dem unbefriedigenden Fache der kolorierten Gesangspartien hinaus: sie beginnen mit den Susannen und werden Stimmen, aber sie suchen, vom „lyrischen Sopran" ausgehend, dem Ziergesangteil beizukommen, wie Emmy Zimmermann (deren Charlottenburger Konstanze ohne alle Koloraturmarter-[illegible] ausfiel). Der schwedischen Spezialität müssen wir insofern gedenken, als in Christine Nilsson die nordisch-kühle Schönheit der Frau und die schöne, süße, ausgiebige, reine Sopranstimme einst einen eigentümlichen Zauber geübt haben. Das Feuer, das die kühle Schwedin überall entfachte, „es hat sie selbst nie versengt", sagt eine alte Biographie. Sollte diese Beobachtung nicht auch ein klein wenig auf Marie Ivogün passen, auf ihren Ton, der beseelt klingt? — Doch die Zeiten haben sich geändert; unsere neuesten Koloratursoprane entwachsen körperlich wie stimmlich dem Fache der [illegible]. Den Weg von den Pagen, den Zerlinen und den Volkstück-Ännchen zu den „Koloraturprinzessinnen" ist [illegible], mit Kopftonarbeit und mit [illegible] lassen sich die Höhen der Koloraturprinzessinnen erklimmen. Diesen neuesten Typus haben wir in Rose Meinert und in Irene Eden: die Eine war nach ihrer Stimme dem lyrischen Sopran verwandt, die Andere ist ausgesprochener Koloratursopran. Im Sinne der Opern-Darstellung sind beide rechte Soubrettentalente, über diese Eignung hinaus vielverwendbare Sängerinnen. Als solche ist auch Gertrud Runge zu bewerten, während Frau Else Tuschkau eine eigene Gattung, ganz für sich bildet. — Es fragt sich nun: Ist Fräulein Marie Ivogün eine neue Gattung, etwas ganz „Apartes", und wie verhält sie sich zu den obigen Typen? Schalten wir sogleich eine Abart aus, die sich noch vor dreißig Jahren an manchem Hoftheater fand. Ein boshafter Kritikus nannte einmal eine fade Koloratursängerin, die am Herzoglichen Hoftheater schier dreißig Jahre wirkte, eine „alte Trillertante". Wofür ihn dann der Kadi mit dreißig Mark büßte ... Marie Ivogün ist jung. Freude am Singen, freudige Ueberzeugung von ihrem Können sind die magischen Fäden, die uns mit der jungen schwäbischen Sängerin verbinden. Die natürliche Art der Tonbildung, der „Naturtriller", die natürliche Entwicklung aller Fähigkeiten: kurz die edle Gesangbegabung ist unverkennbar. Die Stimme selbst ist ein schöner, leichter Sopran, dem gleichsam die Zerlinen zuwachsen. Dieser schöne Sopran ist nicht, wie so viele solcher Stimmen, durch einseitige Ausbildung der Kopftonmechanik verdünnt und verflüchtigt. Genau das glückliche Gegenteil trifft zu: auf der vollhönenden Mittellage ist die Höhe zierlich aufgebaut. Der Kopfstimme bedient sich unsere Sängerin mit virtuosem Können, ohne jene Kunstfertigkeit zur Spezialität zu erheben. So klingt das Organ weich und voll; dunkler als sonst Koloratursoubretten singen, singt Marie Ivogün. Dies ist der „aparte" Reiz der schönen Stimme, die alles Feinmechanische mit selbstverständlicher Leichtigkeit gibt. Ob diese Stimme später dem jugendlich-dramatischen Fache zuneigen wird, wer kann es heute entscheiden? Einzelne volle Töne der höheren Mittellage weisen auf solche Möglichkeit hin, während die Darstellerin ihre Rolle nach der Art der „Naiven" anlegte. Auch hier decken sich Begabung und Erscheinung, Stimme und Gesangsstil. Genug: Marie Ivogün ist etwas „Apartes". Ihre gegenwärtige Art zu singen, weist ihr — wenn wir einmal die obigen Typen als Schemata nehmen wollen — eine Mittelstellung an. Was aber den Erfolg entschied, war die Stimme, für die sich das Publikum allmählich erwärmte. Das Schlußbouquet blieb allerdings, weil die Vorstellung nicht zu Ende geführt werden konnte, aus. Auch dieser Bericht muß unter [illegible] beendet werden, aber wir wollen dennoch unseres neuen Rigoletto mit voller Anerkennung gedenken. Denn Herr Ziemer übernahm die Titelrolle ohne regelrechte Vorbereitung und führte sie, sicher geleitet von Herrn Lederers ruhig-überlegener Führung, mit schönen Stimmitteln und darstellender Gewandtheit durch. Die ganze Aufführung stand unter günstigen Auspizien, wie bei allen solchen Gastspielen. A. M.

Kunst und Wissenschaft.

Frankfurter Uraufführung.

Im Frankfurter Schauspielhaus fand am 23. Okt. Georg Kaisers groteskes Lustspiel „Der Zentaur" unter gutem Beifall des ausverkauften Hauses eine Uraufführung. In einer Komödienstimmung, die uns in ihrer Mischung von komischer Drastik und Pathos an Sternheim erinnert (ohne daß damit eine innere Abhängigkeit behauptet werden soll), zeichnet der Autor einen Hofmenschen von Beamten, dessen Gewissenhaftigkeit selbst das intimste Triebleben unter Kontrolle gebracht hat: so daß er zum Erweis seiner Ehetauglichkeit sich zur vorehelichen Zeugung eines Kindes verpflichtet glaubt. In ausgezeichneter Technik ergeben die fünf Akte groteske Situationen, die aber eher leicht als schwer gewogen werden dürfen. In den Hauptrollen zeichneten sich Frau Hartmann und Herr Impekoven aus, die die Drastik des Stückes völlig bewältigten. Die Regie Herrn Hartungs wahrte den grotesken Stil in Spiel und Dekoration.

Ein Bund der Freunde deutscher Kunst

wurde in Leipzig am 18. Oktober gegründet unter Teilnahme von Kunstfreunden, Kunstgelehrten und Künstlern aus Nord- und Süddeutschland. Der Zweck ist: Pflege und Förderung guter und vornehmlich deutscher bildender Kunst. Die Vereinigung will gegenüber Schäden im Kunstschaffen, im Kunstbetriebe (Kritik, Ausstellung und Handel) klärend und bessernd wirken. Zum Vorsitzenden wurde der Leipziger Universitätsprofessor Geheimrat Schmarsow gewählt. Der Vorstand setzt sich weiter zusammen aus Geheimrat Seliger, Direktor der Königl. Kunstakademie in Leipzig, Dr. Fritz Traugott Schulz vom Germanischen Museum in Nürnberg, Kunstschriftsteller Arthur Dobsky in Leipzig, Schriftsteller Dr. Robert Volz, Berlin (Sohn des Karlsruher Bildhauers Hermann Volz), Direktor Emil Enge in Leipzig und August Blening in Bremen. Wie wir hören, ist Exzellenz

MARCHIVUM

lassen des Weines beschäftigt, als er mitten in der Arbeit von einem Schlaganfall betroffen wurde und kurz darauf verschied. Als der 73jährige Leichenschauer Clemens Schuler mit einem Gehilfen den Verstorbenen nach dem Krankenhause verbringen wollte, traf auch ihn auf dem Wege ein Schlaganfall, der seinen sofortigen Tod herbeiführte.

□ Aus dem Odenwalde, 24. Okt. Auf gewisse Schattenseiten des grenznachbarlichen Verkehrs wirft ein tragikomischer Vorfall, der sich dieser Tage ereignete, ein bezeichnendes Licht. Eine Weinheimerin besorgte aus dem Odenwalde zwei Hähnchen, die für eine hochbetagte, schwerkranke Dame als Kräftigung bestimmt waren. Auf dem Rückweg wurde die Weinheimerin auf dem Bahnhof Reisen von einem hessischen Gendarmen angehalten und — da sie keine Ausfuhrgenehmigung für Fleisch vorzeigen konnte — „aufgeschrieben". Auf den Vorhalt, daß es sich um die Nahrung für eine todkranke (inzwischen gestorbene) Frau handelte, meinte der Gendarm, daß auch ein „Gesundes die Hähnchen aufessen könne" und wünschte — guten Appetit. Hinterher erhielt die Weinheimerin von der Großh. hessischen Bezirkskasse in Fürth ein Strafmandat über 10 Mk. und 1.20 Mk. Kostengebührnisse. Die Empfängerin verzichtete darauf, Einspruch zu erheben, damit die beiden Hähnchen — nicht noch teurer werden.

Nachtrag zum lokalen Teil.

* **Vom Marktverkehr.** Das unwirtliche Wetter wirkte lähmend auf den heutigen Marktverkehr. Die Käufer blieben spärlich und so konnte die Zufuhr den Bedarf einigermaßen decken. Allerdings um Weißkraut und Rotkraut zu erstehen, lag vielen Hausfrauen an Wind und Regen nichts, sie harrten geduldig am städtischen Stand, dem einzigen, wo es derlei Seltenheiten gab, aus. Der auf 25 Pfg. heraufgesetzte Höchstpreis für Spinat hat die Belieferung so günstig beeinflußt, wie der Höchstpreis für Blumenkohl ungünstig. Auch Mangold und Krauskohl war genügend vorhanden, Rotkohl schon etwas weniger reichlich, dafür aber Weißrüben mehr als bisher. Die Bauern saßen wieder auf ihren Gelbrübensäcken, über Höchstpreis war das begehrte Gemüse zu haben. Man sah reichlich grüne Tomaten, Schwarzwurzeln, Meerrettich und Knoblauch. Auch die Zufuhr von Pilzen hat sich auffallend gehoben, seit der Höchstpreis auf 1 Mark heraufgesetzt wurde; es gab Pfifferlinge und Grünreizker. Kastanien halten sich im Preis. Heute gab es auch wieder mal Fische, aber der Stand war so dicht umlagert, daß es für uns unmöglich war, festzustellen, ob die geltenden Höchstpreise auch wirklich eingehalten werden. Vielleicht wendet die Preisprüfungsstelle für Marktwaren ihre Aufmerksamkeit auch einmal den Hühnern und Hähnchen zu, die auf dem Markte zum Verkaufe stehen. Die Preisforderungen hierfür rufen nach gesetzlicher Regelung. Obst war heute noch weniger angefahren als bisher, der Mangel ist umso auffallender, als es auf dem Ludwigshafener Markt genügend zu kaufen gibt, und sich die dortigen Preise so ziemlich mit den unsrigen decken. pp.

Polizeibericht vom 25. Oktober.

Zusammenstoß. Am 22. ds. Mts., vormittags 9 Uhr, stießen auf der Friesenheimer Straße hier 2 Straßenbahnwagen der Linie 13 zusammen. Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, wurden dabei 8 Personen durch Glassplitter und Quetschungen teils schwer, teils leicht verletzt; beide Straßenbahnwagen wurden erheblich beschädigt. Wen die Schuld an dem Vorfall trifft, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Um die Halde.

Von unserm Kriegsberichterstatter H. Katsch.

Kr.-Pr.-Q. West, den 8. Oktober 1917.

(Nr. 451.) Wer vom Westrand der ehemaligen Stadt Lens das Gebiet der Kämpfe vom 21. und 22. August überblickt, sieht jenseits der großen Bahnanlage mit den vielen Geleisen und zerschossenen Betriebsgebäuden einen Bahndamm sich von Südosten nach Nordwesten hinziehen; wohl eine Zechenbahn, die die verschiedenen Schächte mit dem Hauptbahnhof in Verbindung hielt. Tiefe Trichter in den Böschungen und Geleisen, südlich eine Brücke, ebenfalls mit einigen „Kratzern". Jenseits des tiefen Bahneinschnittes eine Reihe zertrümmerter Häuser. Bis hierhin waren die Engländer einmal vorgedrungen. Eine schnurgerade von uns fort sich entfernende Chaussee mit dem Auge verfolgend, erblickt man sie in einem Einschnitt der den Blick begrenzenden Höhe verschwinden — der Vimyhöhe; man kann die Reste des Parkes von La Folie mit dem bloßen Auge erkennen, die Höhe Notre Dame de Lorette, das charakteristische Avignywäldchen. Von diesen Stätten der Erinnerung an die blutigsten Kämpfe wendet sich der Blick auf das Lens vor uns. Rechts ein wirrer Haufe von schwarzen Eisentrümmern, fast einen Raum wie ein Stadtviertel bedeckend, wie von Riesengewalten zu Alteisen zusammengeschlagen, verbogen, ineinandergekeilt — es ist die berühmte Zeche IV. Man erkennt noch Teile des hohen Förderturmes, der Galerien und einiger Kipploren. Wie ein gigantisches Kampfhindernis aus Trägern und Schienen, anstatt als Stacheldraht, liegen die Trümmer in unserer vordersten Linie. Und wenig weiter links, nach Süden zu, erblicken wir die Schutthalde, die zu der Zeche gehört, schwarz, einem Sargdeckel gleich in der melancholischen Landschaft, einige Trichter auch in dem schwarzen Geröll. Auch sie ist durch die Kämpfe im August zu einer Berühmtheit gelangt. Die Aufschüttung verläuft nach Süden ganz spitz, wendet sich dann scharf nach Norden um, das sumpfige Gelände davor vermeidend. Wenn man die Form unserer Lensstellung mit dem Profil eines männlichen Kopfes vergleichen wollte, würde die etwas klumpige Nase Zeche IV, das kleine Kinnbärtchen das südliche Ende der Halde bedeuten, Schacht V wäre dann der Adamsapfel und der Hals führt nach der Avionsstellung hinunter.

Ein auf die Halde vorelendes M.G. hat durch unablässiges Feuern nach Zeche IV hin, also in die rechte Flanke der angreifenden Kanadier, viel zum Scheitern des auf die Zeche angesetzten Angriffes beigetragen. Der Schütze Kubrig, ein aus dem Norden Berlins stammender, kleiner, schmächtiger Mann mit lebendigen, klugen Augen und von der echten, nicht unterzukriegenden Alt-Berliner Elastizität, führte das M.G. mit noch drei jungen Leuten, Ersatz, die noch keine „große Sache" mitgemacht hatten. Eine Infanteriedeckung, solange unsere Infanterie vor der Halde lag, war nicht nötig, abgesehen davon, daß das sumpfige Gelände von links und der Front aus eine Annäherung gänzlich zu verhindern schien.

Als der Angriff auf Zeche IV begann, erhielt auch die Halde von Norden schweres Feuer, das aber vielleicht dem Bahneinschnitt und den Brücken galt. Des Feuers wegen konnten zwei Mann, die in einer Deckung saßen, nicht an das M.G. heran und K. bediente seine Waffe mit noch einem Kameraden allein. In der ersten Feuerpause brachten die beiden anderen dann Munition und nun waren alle Vier beieinander. An 3000 Schuß hatten sie schon verfeuert, da stand das M.G. still; das Wasser war verdampft und es mußte frisches aufgefüllt werden. Jetzt bemerkte K. beim Umsehen, daß vor ihm gar keine Leuchtkugeln mehr aufstiegen — auch nicht vor Zeche IV! Sollten die Engländer durchgekommen sein? Und war unsere Infanterie zurückgegangen, rechts und links an der Halde vorbei, so daß er nichts davon bemerken konnte? Bei dem dicken Qualm des glimmenden Kohlenbodens und dem durch die Granaten beständig in die Höhe gewirbelten Kohlenstaubes war das sehr gut denkbar. K. hatte aber den Befehl, nach rechts zu schießen und dabei blieb er ruhig, trotzdem er annehmen mußte, daß er ganz allein in vorderster Stellung stand. Plötzlich erblickt er, sehr aufmerksam geworden, vor sich in Qualm und Dunst ein paar Gestalten. Ihr Charakter war nicht festzustellen, also ruft K.: „Parole!" — und als er nicht sofort eine Antwort erhält, „die Knarre rumgeschmissen und auf die Kerls losgefunkt! Da schreit ein englischer Offizier, näher heranspringend, ein paar falsche deutsche Kommandoworte, aber darauf fallen wir doch nicht rein, ich knarre also weiter; er ruft noch: verfluchte Deutsche! deutsche Kamerad! und dann lag er da. Hinter ihm kamen noch ein paar, einige sogar mit deutschen Sturmhelmen; bis auf 5 Meter ließ ich sie herankommen, wegen dem Dunst, um besser zu zielen, und dann lagen sie alle da." Aber weit davon entfernt, seinen nun doch wohl äußerst gefährdeten Posten aufzugeben, beschloß K. nur, von jetzt an die linke Seite etwas genauer im Auge zu behalten. Richtig kamen noch ein paar Gruppen, immer 5 oder 6 Mann, die Halde heraufgekrochen; sie schlüpften in die von den Granaten gerissenen Trichter und waren dem M.G. unerreichbar. „Ja, hätten wir Handgranaten gehabt! Trotzdem hielt ich die Halde lange Zeit „sauber" — bis das Gewehr gar nicht mehr schoß. Also Schloßwechsel! Mußte ich selber machen, die Jungen wußten nicht so gut Bescheid. Da kommen aber eine ganze Menge Leute von links rauf, nun war keine Zeit zu verlieren, also die Knarre runter von dem Schlitten, der kriegt einen Stoß, daß er die Halde herunterfliegt, das M.G. Huckepack, die anderen nehmen die Munition und was haste, was kannste runter, unten den Schlitten noch ausgegrabscht und dann an den Kanal, über den Laufsteg, die Engländer können uns in dem Qualm und Dreck nicht sehen, rüber nach dem Bahndamm und rasch das Gewehr in Ordnung gebracht. Das Schloß war bald ausgewechselt, wir gruben uns in einen Trichter ein und konnten jetzt auf der Halde so an 30—40 Mann unterscheiden. Na, die kriegten ihr Fett; ohne den Kopf rauszustecken, haben wir so bis zum frühen Morgen gefunkt. Dann kam der Feldwebel Voth mit seinen Leuten und nahm die Halde zurück. Es war ein Vergnügen, den jungen Menschen von diesem in gefährlichster Lage ausgeführten Heldenstückchen erzählen zu hören. Seine Augen lachten vor Vergnügen, weil er vielleicht seit den Schülerschlachten auf den weiten Bauplätzen des Nordens von Berlin keine Gelegenheit gehabt hatte, seinen Mut und seine Unerschrockenheit sowie seine Listen so erfolgreich anzuwenden.

Vom Feldwebel Voth und der Wiedereroberung der Halde erzählen, da Voth im wohlverdienten Urlaub ist, die Unteroffiziere Klein, Hake und der Gefreite Wienke. Die Engländer hatten sich in den Trichtern der Halde eingebaut. Voth sah sich die ganze Sache erst einmal allein an und machte dann seinen Plan zur Zurücknahme der Halde. Wie einen Zug von Indianern auf dem Kriegspfad ließ er seine Leute vorsichtig an der Südseite der Halde entlangschleichen, ein paar Grenadiere dann ein Maschinengewehr und so immer weiter. Zuerst ging Voth mit einer Gruppe allein durch durch das weiche nachgiebige „Zeug", den Haldenschutt, mühsam aufsteigend auf die Höhe. Sie warfen ihre Handgranaten in die Trichter, bekamen aber so starkes Feuer, daß Voth beschloß, den Rest seiner Mannschaft nachzuholen. Jetzt waren alle oben am Rand der Höhe, ein Kommando auf! und sie sprangen handgranatenwerfend und schießend geradenwegs auf den Feind los. Aus dem Qualm der platzenden Geschosse und dem aufspritzenden Kohlendreck stürzten die ersten Engländer mit erhobenen Händen auf, sie wurden sofort als Gefangene abgeführt. Aber um diese Art des Angriffes fortzusetzen, das sah man jetzt ein, waren sie doch zu wenig Leute, namentlich da jetzt auch ein englisches Maschinengewehr in Tätigkeit gesetzt wurde, das die Tommys inzwischen heraufgeschafft hatten. Ein Melder holte deshalb Verstärkung, bis zu deren Eintreffen man den Rand der Halde zu halten beschloß. Um 3 Uhr unternahm man dann den eigentlichen Sturm; die Verstärkung kam, geführt von dem Grenadier Schulz, der die erste Expedition schon mitgemacht hatte, auf dieselbe Art auf der Höhe an, und alle zusammen griffen jetzt die eingenisteten Kanadier mit Gewehr und Handgranate — mit Hurra und Hochdruck — wie der Gefreite Birlik sagte, stürmisch an. Das hielten die Tommys nicht aus, was nicht liegen blieb, türmte nach Zeche IV zu davon. Die Flankendeckung hatte während der ganzen Zeit unser Kubrig durchgeführt. Dann wurden die Trichter noch nach „zu Fangenden" abgesucht, um ¾4 Uhr war die deutsche Stellung wieder ganz in den Händen der Garde. Man muß es miterlebt haben, um sich einen Begriff von der Frische aller der Leute kurz nach den Erlebnissen machen zu können, wie sie lachend von ihrem Aussehen berichten, wie Keiner den Anderen erkennen konnte, so beschmiert und berußt waren sie vom Kohlenstaub, der sich auf die in der Hitze des Augusttages schwitzenden festgesetzt hatte und die die schwälende, überall züngelnde Flammen nährende Halde noch aufs Höchste steigerte.

Professor Dr. Hans Thoma, eines der ersten Mitglieder des Bundes, zum Ehrenmitgliede ernannt worden. — Das Organ der Vereinigung ist „Deutschlands Kunst", die jedes Mitglied erhält.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theaternachricht.

Am Samstag, den 27. ds. Mts., findet die erste Vorstellung des „Dreimäderlhauses" in dieser Saison statt.

1. Klavierabend Alfred Hoehn.

Auf den heute Donnerstag, 25. Oktober, abends ½8 Uhr, im Kasinosaale stattfindenden Klavierabend Alfred Hoehns möchten wir wiederholt hinweisen. Der Künstler, der zu den bedeutendsten Pianisten der Gegenwart zählt, befindet sich gegenwärtig auf einer großen Konzertreise, die ihn nach allen Hauptstädten Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und Dänemarks führte.

Klavierabend Hans Bruch.

In seinem am Samstag im Kasinosaal stattfindenden Klavierabend spielt Hans Bruch Kompositionen von Bach, Brahms, Chopin und Schubert. Die Konzertabende für zwei Klaviere, welche Professor Karl Friedberg gemeinschaftlich mit Hans Bruch gab, werden als hochbedeutend eingeschätzt und darf man der Veranstaltung des nun an der hiesigen Hochschule für Musik als Lehrer für höheres Klavierspiel wirkenden Pianisten mit Interesse entgegensehen.

Fly und Slade im Kasinosaal.

Die geheimnisvollen Demonstrationen, die das durch sein früheres Auftreten hierselbst noch im besten Andenken stehende Künstlerpaar am Samstag, den 3. November, im Kasinosaal bringen wird, haben seinerzeit durch die Art der Darstellung und Verblüffung aller Aufführungen in allen gebildeten Kreisen sehr viel Interesse erregt.

Letzte Meldungen.

Das russische Vorparlament.

Petersburg, 24. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Bei der Beratung im Vorparlament hielt der Kriegsminister Werschowski eine Rede, in der auf das immer weitere Eindringen des Feindes in russisches Gebiet hinwies. Dennoch könne der Feind Rußland seinen Willen nicht aufzwingen, denn die russische Armee bestehe trotz allem noch und werde ihre Pflicht bis zum Ende tun. Nach der Bewegung Korniloffs seien die Beziehungen zwischen Soldaten und Offizieren tief erschüttert. Auch das Vertrauen der Truppen zum Oberkommando sei geschwächt, denn die Regimenter hätten die Soldaten gegen die vorläufige Regierung marschieren sehen. Weitere Gründe für die Anarchie im russischen Heere seien die Einstellung undisziplinierter Verstärkungen, die zur Zersetzung der Verbände beitrügen, und die Verständnislosigkeit der Truppen für die Kriegsziele. Es müßten deshalb Maßnahmen getroffen werden, damit jeder Soldat und jeder Offizier sie klar erkenne. Der Kriegsminister ging dann auf sein Programm ein. Vor allem müßten die Anhänger Korniloffs durch zuverlässige Elemente ersetzt werden, damit das Oberkommando und die Regimentsausschüsse in freundschaftlichem Geiste mit der Arbeit für die Wiederherstellung der Kampfkraft der Armee beginnen könnten. Die Entlassung der Jahrgänge 1895 bis 1898 werde diese Kampfkraft nicht schwächen. Der Kriegsminister erwähnte dann bei der Besprechung der Versorgungsschwierigkeiten des Heeres u. a., daß die Bevölkerung einzelner Provinzen, die reich an Brot seien, dieses Nahrungsmittel trotzdem der Armee verweigere. Die Wiederherstellung der Manneszucht sei nur dann möglich, wenn die Volksvertreter selbst den Truppen klar machten, daß die Disziplin das Einzige zum Heile sei. Als praktische Maßnahmen auf diesem Gebiete werde die Regierung beim Vorparlament einen dringlichen Gesetzentwurf einbringen, wonach wählbare Disziplinargerichtshöfe bei den einzelnen Regimentern geschaffen werden sollten. Er werde ferner ein System von Geldstrafen einführen, durch das die Regimenter als Ganzes getroffen würden, die alle Prozesse im Zeitraum von 48 Stunden erledigen sollten. Urlaub, Sold und Nahrungsmittelrationen sollten bei diesen Regimentern erhebliche Verkürzungen erfahren.

Graf Tisza treu zu Deutschland.

Budapest, 24. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Abgeordnetenhaus. In der Debatte über das Budgetprovisorium ergriff Graf Tisza (Opposition) das Wort und erörterte die Friedensfrage. Er sagte: Es ist ein ernstes Hindernis für den Frieden, wenn die Forderung des Friedens um jeden Preis erhoben wird. Leider haben auch vereinzelte Angriffe auf die treuen deutschen Bundesgenossen stattgefunden, mit denen wir Schulter an Schulter unsere Unabhängigkeit verteidigt haben und mit denen vereint wir den Frieden durchsetzen wollen, der die Lebensbedingungen Ungarns sichert. Es ist ein trauriges Zeichen, daß einzelne den Wunsch nach Frieden für ihre Parteizwecke ausnützen wollen. Der Redner wandte sich sodann gegen die Behauptung, als ob von seiten der Mittelmächte der Krieg hervorgerufen worden sei und sagte: Nach den Enthüllungen im Suchomlinowprozeß ist es für jedermann klar, daß die Ententeaggressive Absichten verfolgte und daß all ihr Sinnen und Trachten auf die Erniedrigung Deutschlands und die Aufteilung der Monarchie gerichtet gewesen ist. Es ist eine unerhörte Zumutung, wenn die Entente erklärt, sie wolle mit dem deutschen Volk Frieden schließen unter der Bedingung, daß Deutschland eine solche Regierung an die Spitze stelle, die der Entente genehm sei. Sogar das Schlagwort des annexionslosen Friedens wird so gedreht und gedeutet, daß den Mittelmächten Gebiete entrissen werden sollen. Ist es unter solchen Umständen wohl gestattet, den Schein zu erwecken, als ob unsere deutschen Bundesgenossen ein Hindernis für den Frieden seien? Ist es wohl erlaubt, auch nur die Zumutung laut werden zu lassen, als ob von unserer Seite ein Druck auf Deutschland auszuüben sei, damit es selbst mit territorialen Opfern Frieden schließe? Ich halte es für gefährlich und für die Friedenssache schädlich, wenn solche, wenn auch nur vereinzelte Stimmen laut werden.

Der englische Postraub.

Washington, 23. Okt. (WTB. Nichtamtl.) Reuter. Die britische Botschaft wird am Mittwoch der schwedischen Gesandtschaft die drei in Halifax beschlagnahmten Postsäcke uneröffnet zurückgeben. Die schwedische Gesandtschaft versicherte, daß sie nichts anderes enthalten, als statistische Angaben über den Ein- und Ausfuhrhandel, um die das amerikanische Kriegshandelsamt ersuchte.

*

Berlin, 24. Okt. (WTB. Nichtamtl.) In der verstärkten Staatshaushaltskommission des Abgeordnetenhauses erklärte heute der Vertreter des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten, eine allgemeine sofortige Lohnerhöhung von 10 Prozent für das Eisenbahnpersonal sei in Aussicht genommen, daneben eine Erhöhung der Teuerungszulage für die in besonders teuren Ortschaften beschäftigten Arbeiter.

Eisleben, 24. Okt. (WTB. Nichtamtl.) Bei der Landtagsersatzwahl des Wahlkreises Merseburg (6. Mansfeld) lauteten sämtliche abgegebenen 449 Stimmen auf den Rittergutsbesitzer Regierungsassessor Bartels-Walbeck, der sich der konservativen Partei anschließen wird.

Handel und Industrie.

Getreide-Wochenbericht.

Die Kartoffelernte ist im vollen Gange, so daß für die Beförderung der Kartoffeln der bei weitem größte Teil des zur Verfügung stehenden rollenden Materials in Anspruch genommen ist und für die Beförderung von Getreide nur in beschränktem Maße Wagen gestellt werden können. Die Bahnankünfte bei den Mühlen sind infolgedessen gering, so daß die zur Ausführung der vorliegenden Mahlaufträge erforderlichen Mahlgutmengen von den Lagerbeständen weggenommen werden müssen. Soweit diese Bestände nicht ausreichen oder nicht vorhanden sind, wird den Mühlen Mahlgut aus den Lagerhäusern, welche während der Frühdruschzeit erhebliche Mengen Getreide zugeführt erhielten, zugewiesen. Die Belieferung der Grießmühlen und der Graupenfabriken hat in stärkerem Maße eingesetzt, wobei ersteren zu einem großen Teil rumänischer Weizen und letzteren Gerste zugeführt wird, welche ursprünglich bei Mahlmühlen zu Lager gegangen ist, um zur Herstellung von Brotmehl zu dienen. Diese Absicht hat sich jedoch bekanntlich infolge des schlechten Ausfalles der Hafenernte nicht verwirklichen lassen. In diesem Zusammenhang ist es bemerkenswert, daß durch eine Verordnung des Kriegsernährungsamtes vom 16. Oktober 1917, welche mit dem 20. Oktober 1917 in Kraft trat, die Höchstpreise für Grieß und Graupen neu festgesetzt sind und zwar dürfen beim Verkauf an Kleinhändler folgende Preise für 100 kg nicht überschritten werden:

bei Grieß . . . . M. 54.—
bei Gerstengraupen (Rollgerste) und Gerstengrütze M. 61.—

Die Lieferung zu diesen Preisen hat frachtfrei Station (Bahn oder Schiff) des Empfängers zu erfolgen. Beim Verkauf an Verbraucher (Kleinhandel) dürfen folgende Preise für ein Pfund nicht überschritten werden:

bei Grieß . . . . 32 Pfg.
bei Gerstengraupen (Rollgraupen) und Gerstengrütze 36 Pfg.

Ausnahmen kann der Staatssekretär des Kriegsernährungsamtes zulassen. Die früheren Verordnungen treten außer Kraft.

Im Auslande verdienen die Bemühungen Amerikas, die Blockade der Mittelmächte schärfer zu gestalten, besondere Beachtung. Hauptsächlich bedient man sich zu diesem Zwecke eines scharfen Druckes auf die Neutralen, welche die Garantie übernehmen müssen, daß die eingeführten Lebensmittel in keiner Weise den Mittelmächten zugute kommen und außerdem die Ware mit eigenem Schiffsraum abholen sollen.

Pariser Wertpapierbörse.

PARIS 24. Oktober (Kassa-Markt.)

	24.	23.		24.	23.		24.	23.
3% Rente	60.65	60.70	Saragossa	—	444	Tesla	[illegible]	[illegible]
5% Anleihe	88.50	88.50	Suez Kanal	4710	4720	Rio Tinto	2080	[illegible]
4% Span. Auß.	—.—	113.10	Thomhoust.	656	615	Cape Copper	110.—	112.—
5% Russen 1906	69.—	69.60	Raff Fey	448	455	Chino Copper	640.—	[illegible]
3% do. 1896	—.—	—.—	Caoutchouc	266	254	Utha Copper	555.—	[illegible]
4% Türken	60.10	60.60	Malakka	—	—	Tharsis	158.—	[illegible]
Banq. de Paris	1050	1070	Bakou	1337	1330	De Beers	382.—	[illegible]
Créd. Lyonnais	1140	1150	Briansk	302	302	Goldfields	—.—	[illegible]
Un. Parisien	615	670	Lianosoff	396	390	Lena Gold	—.—	[illegible]
Metropolitain	432	440	Maltzoff Fabr.	373	397	Jägersfont	113.—	[illegible]
Nord Espagn.	402	425	La Naphte	316	—	Randmines	82.—	[illegible]

Spasski Copper 40.½ (zuletzt 42.—)

Amsterdamer Wertpapierbörse.

AMSTERDAM, 24. Oktober.

	24.	22.		24.	22.		24.	22.
Sch. Berlin	30.45—	—.—	5% Niederld.	100⅞	100¾	South. Pac.	—.—	[illegible]
„ Wien	15.40—	—.—	3% „	72½	72¼	„ Railw.	—.—	[illegible]
„ Schweiz	48.50—	—.—	Kgl. Petr. G	501½	503½	Union Pac.	132¾	[illegible]
„ Kopenhg.	74.20—	—.—	Holl.-Am.-L.	436½	417.—	Anaconda	141.—	[illegible]
„ Stockhol.	87.00—	—.—	[illegible]	343.—	350.½	Steels	101¼	[illegible]
„ London	10.45—	—.—	Atchison	98⅛	96.½	Franz.-engl. Anleihe	—.—	[illegible]
„ Paris	38.90—	—.—	Rock Island	—	—			

Scheck auf New-York —.— (—.—). Hamburg-Amerika-Linie —.— (—.—)

Amsterdamer Warenmarkt.

AMSTERDAM, 24. Oktober.

	24.	19.		24.	19.		24.	19.
Rüböl loko	—.—	—.—	per Juli	—.—	—.—	per Oktober	—.—	—.—
per Febr.	—.—	—.—	per August	—.—	—.—	Kaffee Sant.	—.—	—.—
Leinöl loko	70.	73.½	per Sept.	—.—	—.—	Java-Kaffee	—.—	—.—

(Ware zu den Bedingungen des Niederländischen Uebersee-Trustes.)

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 24. Okt. (Amtliche Notierungen.) Bergfahrt. Frachtsätze von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mainz-Gustavsburg 2.80, nach Mainplätzen bis Frankfurt a. M. 2.95, nach Mannheim 2.80, nach Karlsruhe 2.95, nach Lauterburg 3.05, nach Straßburg i. E. 3.30; Schlepplöhne von den Rhein-Ruhrhäfen nach Mannheim 2.60—3.—. 100 t 310 M.

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

(Z. B.) Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.

26. Oktober: Kaum verändert.
27. Oktober: Wolkig, ziemlich kühl, nachts kalt.

MARCHIVUM

Offene Stellen

Eine hiesige Kohlengrosshandlung sucht einen tüchtigen

Kaufmann

(auch Kriegsbeschädigten) für den ersten Versandposten zum sofortigen Eintritt.
Gefl. Angebote unter Angabe der Gehaltsansprüche unter **K. N. 163** an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten. Jb338

Ein mit der Führung der

Betriebsbuchhaltung

vertrauter militärfr. Kaufmann, mit gut. Handschrift od. ein tücht. erfahrenes Fräulein, das die Buchhaltung beherrscht, und an gewissenhaftes und zuverlässiges Arbeiten gewöhnt ist, zu möglichst baldigem Eintritt gesucht.
Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschrift, Gehaltsansprüchen erbeten unter G. M. 534 an Rudolf Mosse, Mannheim. G636

Wir suchen zum möglichst baldigen Eintritt zuverlässige, selbständig arbeitende, möglichst fachkundige, **militärfreie**

Beamte

für **Buchhaltung** und **Korrespondenz.** Ca384
Ausführliche Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften und Referenzen erbeten Direktion der „Papyrus" Akt.-Ges. Mannheim-Waldhof.

Tüchtige selbständige

Monteure

für elektrische Licht- und Schaltanlagen sofort gesucht. B331
A.E.G.
O 7, 10 MANNHEIM O 7, 10

Tücht. Drehermeister

an Präzisionsarbeiten gewöhnt zur Führung einer II. Schicht, möglichst per sofort gesucht. Sb296
Gefl. Bewerbungen sind zu richten an
Carl Renninger
Mannheim Industriehafen.

Buchhalterin

mit längerer Büropraxis für amerikanisches System gesucht. Angebote erbitten R810
Jochim & Breidenbach, Ludwigshafen a. Rh.
Arnulfstrasse 37.

Buchhalterin
mit schöner Handschrift, sowie
Fräulein für Stenographie u. Schreibmaschine
zu sofortigem Eintritt gesucht. Tc288
Schriftliche Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften an
Heinrich Schäfer, Rheinhäuserstr. 22.

Perfekte

Stenotypistinnen

zu sofortigem Eintritt gesucht
Nur wirklich tüchtige Kräfte kommen in Frage. Anfängerinnen ausgeschlossen.
Ausführliche Angebote unter K. R. 167 an die Geschäftsstelle d. Blattes. Sb289

Zu sofortigem Eintritt suche
Fräulein oder Frau
als zweite Lageristin. Pa289
Heinrich Schierf
Mannheim, Schleusenweg 5/7.

Tüchtge Verkäuferin

(Kriegersfrau) sofort gesucht. Kleine Sicherheit erforderlich. 8348a
Bahnhofsbuchhandlung Hauptbahnhof.

Fräulein

mit allgemeiner Büropraxis für Buchführung und statistische Arbeiten bei sofortigem Eintritt
gesucht
Angebote an Ea341
Deutsch-Koloniale Bananen-Mühlen-Werke
G. m. b. H.
Mannheim-Industriehafen.

Für unsere Abteilung Spielwaren suchen wir Sa340

tüchtige Verkäuferin.
Warenhaus Kander, G. m. b. H.

Cello-Lehrer gesucht. Angeb. m. Preisang. u. L. T. 69 a. d. Geschäftsst. 9574a

Friseurgehilfe gesucht. Sa388 Kesel & Maier Hofl. O 7, 4.

Invalide für leichtere Arbeiten gesucht. J. Repp, U 1, 3, Büro, Hinterhaus. 9511a

Tüchtiger **Mechaniker** der selbst arbeiten kann, für Reparatur-Werkstätte gesucht 9196a Wagner, Langstraße 7.

Urlauber finden Beschäftigung bei Na324 **Ad. Messerschmitt** Industriehafen.

Tüchtiger **Kranenführer** zum sofortigen Eintritt gesucht. 9599a Ad. Linden Frachtbahnhofstraße 17.

Wir suchen sofort:
für Abt. Tiefdruck D 6, 3
tüchtige Einlegerin
tüchtige Mädchen
für Buchbinderei und Druckerei
für Abt. Gen.-Anzeiger
Laufmädchen
zur Besorgung von kleinen Botengängen.
Hilfsarbeiterin
für Rotationsmaschine.
Abnehmerinnen
für Abteilung Steindruck
Einlegerin
für Steindruckpresse
Einlegerin
für Buchdruck-Schnellpresse.
Druckerei Dr. Haas E 6, 2.

Nebenbeschäftigung
Perfekte Stenotypistin abends von 7 Uhr ab gesucht. Schriftl. Angebote mit Gehaltsanspr. unt. L. S. 68 an die Geschäftsst.

Arbeiterinnen zum sofortigen Eintritt suchen E741 Deutsch-Koloniale Bananen-Mühlen-Werke G. m. b. H., Mannheim Industriehafen.

Gute Flickerin die auch Kindersachen machen kann gesucht. 9344a Moltkestr. 6, III.

Fräulein aus gutem Hause als Stütze und zur Beaufsichtigung eines 6jährigen Jungen gesucht. Ub289 Schriftliche Angebote mit näheren Angaben unter K. Q. 166 an die Geschäft.

Junges oder älteres **Alleinmädchen** für besseren kleinen Haushalt per sofort oder später gesucht. 3761 Richard Wagnerstr. 4, II.

Tücht. Mädchen mit guten Zeugnissen gesucht. E66e **Dr. Sievert, O 7, 27.**

Für ein 2jähr. Kind wird **ein frdl. jg. Mädchen** ges. m. gut. Bildg., welches auch nähen kann. Ja340 Konditorei Hartmann P 6, 22.

Besseres, kinderliebes **Mädchen** für zweijähriges Kind tagsüber gesucht. 9645a Moltkestraße 6, III.

Köchin tüchtige, für bürgerliche, einfache Kost, auch Kriegswitwe, die diesen Posten ausfüllen kann, per sofort gesucht. Sp50 Näheres P 6, 4/5.

Jüngeres Mädchen zum 1. Nov. gesucht. 9571a O 2, 2, 1 Tr.

Ord. Alleinmädchen findet Stelle. 9419a Jungbuschstr. 24, 2 Tr.

Ein tüchtiges, erfahrenes **Dienstmädchen** gesucht bis 15. November. Schäfer, Rheinvillenstraße 3, 2. Stock. 9546a

Fleißiges Mädchen sofort oder später gesucht. Rupprechtstr. 3, II. 9421a

1 Monatsfrau sofort gesucht. B 4, 16.

Monatsfrau gesucht. Augartenstr. 2, 3 Tr. lks.

Eine Monatsfrau gesucht. 9551a N 5, 6 2. Stock.

Stellen-Gesuche

Buchhalterin 20 Jahre alt, an selbständiges Arbeiten gewöhnt. 14 Jahre in einem Geschäft, sucht sich per 1. Juli 1918 zu verändern. Angebote unt. L. R. 67 an die Geschäftsst. ds. Bl. 9666a

Verkäufe

Brennholz zu verkaufen, gesch., in Schrit. waggonw. u. i. Ztr. Ein Waggon neue Bord. Bis 38. 35. Mtr. und 14000 Latten, gebraucht, einzel oder waggonweise abzugeben. Beschlagnahmefreies Benzin w. angekauft Franz Kempermann Mannheim, Dalbergstr. 10. 9418a

Zu verkaufen:
Neuer Astrachan-Damenmantel
Neuer japanischer Nerzmantel
Neue Nerzgarnitur
Getr. Skunksgarnitur
Getrag. Graufuchs-Garnitur
Getrag. Weissfuchs Kragen
eine fast neue Pelz-Maschine (System Excelsior).
C 1, 17, parterre. Ga344

Bill. Möbel. Schlafz., Kücheneinricht., Speisezim., Schränke, Diwan, Chaisel., Vertikow, Betil. Matratzen 9056a Heuer, U 4, 23, II.

2 Schiffswinden u. 4 Seilrollen zu verkaufen. **Gebr. Axt** Gr. Merzelstraße 23.

Gute 3/4-Violine preisw. zu verk. 9053a F 5, 4, 2. St.

Wir haben grosses Lager in:
Schlafzimmern
Speisezimmern
Herrenzimmern
modernen Küchen
zu soliden Preisen.
Möbel, welche jetzt gekauft, können kostenlos aufbewahrt werden. T290
A. Straus & Co., J 1, 12.

Seckenheim. Ga289
Ein neues 2stöckig. Wohnhaus
mit 7 Zimmern, 2 Küchen und schönem Garten ist erbteilungshalber zu **Mark 17.000.— zu verkaufen.** Röser.

Möbelverkauf.

1 gebr. **Schlafzimmer,** gut erhalten, mehrere vollständige **Betten,** pol. und lack. **Kleiderschränke,** 1- und 2türig, mehrere **Küchenschränke, 1 kl. Büfett,** fast neu, **1 Vertikow, 1 Sekretär, 1 Salonzimmer,** schwarz, **1 Herrenzimmer, 1 Diwan, Sofas, 6 Sessel, 1 Nähmaschine, 1 Gasherd** mit Tisch, **Bücherschränke, 1 Billard** mit 5 Bällen und 10 Queues, fast neu, mehrere **Tische und Stühle,** sowie **einzelne Möbelstücke** hat preiswert abzugeben
Adolf Buka, Dalbergstrasse 7.

Betten zu verk. T 5, 19, Laden

Billiger Möbelverkauf! Grosse Auswahl in Schlaf- u. Wohnzimmer, Kücheneinrichtungen, Ladeneinrichtungen, Badeeinrichtungen u. Speiseschränke sowie einzelne Möbelstücke aller Art, neu und gebraucht **Kissin, S 3, 10** (Lager). Telephon 7521.
Ba17a

Für Allerheiligen Ein großes, schönes **Holzkreuz** in Eichen zu verk. 9542a Riedfeldstr. 29, 2. St. l.

1 Koupé u. 1 Viktoria sehr leicht, ein- und zweispännig, zu verkaufen bei X279 **Friedr. Werzinger,** Baden-Baden.

Das Beste in Lampen Batterien u. Birnen liefert **L. Spiegel & Sohn** kgl. bayr. Hofl. Mannheim E 2, 1 u. H 1, 14.

Modernes Wohn- u. Schlafzimmer mit Roßhaarmatratzen, fast neu, und 2 einzelne neue Roßhaarmatratzen z. verk. Ludwigshafen, Blücherstraße 33, 2. St. l. 9481a

Gebrauchte **Badewanne** zu verkaufen 9574a Tullastr. 23, 4. St. 2–4 Uhr.

200 Sack **Terrazzo-Körner** sowie Treppentritte in der Nähe Mannheims lagernd, zu verkaufen. 9557a Schriftliche Angebote an **Georg Müller, Kirrlach.**

Möbel jeder Art, neue und gebr., sowie ganze Einrichtungen, kauft zu den höchst. Preisen **J. Scheps** Tel. 5474 T 1, 16. Zahle

Kaufe gebrauchte Möbel aller Art, Flaschen, Korken, Roßhaar, Keller- und Speicherkrempel u. sämtl. Rohmaterial, soweit beschlagnahmefrei. C19a J. Bornstein, T 2, 19. Telephon 3580.

Möbel, Betten, Sofas, Diwan kauft zu hohen Preisen G150 Frau Rosenberg Kepplerstraße Nr. 40.

Kleider- und Küchenschrank beide ziemlich groß, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Händler verbeten. Angeb. u. L. D. 54 an die Geschäftsstelle. 9534a

Leere Kisten in jeder Größe kaufen ständig Ca340 **Becker & Cie.** Büro: Langstraße 33. Telephon 5477.

Kauf-Gesuche

Doppelseitiger zweistöckiger **Stehpult** zu kaufen gesucht. Angebote unter K. Z. 50 an die Geschäftsstelle. 9521a

Kassenschrank gebr. oder neu. zu kaufen gesucht. Angebote an Paul Lindemann, Mannheim, Postfach 72.

Kücheneinrichtung neu od. gebraucht zu kaufen gesucht. Angeb. unt. J. Q. 16 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Gutterhalt. gebr. Piano gegen bar ges. Preisangebote unt. V. O. 113 an die Geschäftsstelle. 29145a

Vermietungen (Wohnungen)

Wohnungen in allen Stadtlagen von 3, 4, 5–10 Zimmern zu vermieten durch 9808a **Hugo Schwartz,** L 8, 3b. Tel. 604. Für Mieter kostenfrei.

F 4, 7 3 Tr., 6 Zimmer, Bad und Zubehör, Gas, elektr. Licht per sofort zu verm. Näh. Erdgesch. 9218

F 7, 24 4. St., 5 Zim. Badezim. und Zubehör zu verm. Näh. 2. Stock daselbst. 8412a

H 4, 16/18 2. St., 2 Zim., Küche, Zub. z. vm. Näh. 2. St. r. 9182a

H 4, 16–18, 2. Stock 2 Zimmer und Küche zu vermieten. 9517a

K 1, 12 1 Treppe, 7 Zimmerwohnung per 1. April zu vermieten. Näh. das. u. Gr. Merzelstr. 11. 8748a

K 4, 3 1 leeres Zim. zu verm. 9275a

K 4, 22 parterre Vier Zimmer, Küche, Bad per sofort zu vermieten. 9014a

L 13, 24 Schloßgartenstraße 3. Stock, schöne 7-Zimmerwohnung per sofort oder später zu vm. Näh. C 1, 17. Tel. 1158.

M 1, 4 Breitestraße Wohnung 1 Treppe, 8 Zimmer per Frühjahr voll. auch für feines Büro geeignet, zu verm. Näh. Möbelladen. Sa271

M 2, 4 2. St. Groß. leer. Zim. z. v. 9409a

M 4, 4 (Eckhaus) Gute 6 Zimmerwohnung mit reichl. Zubehör, 1 Treppe hoch, auch für Büro geeignet sof. oder später zu verm. D308 Auskunft M 4, 4. Büro

N 5, 1 Eckhaus, 3. St., 8 Zimmer u. Zub. p. sof. z. vm., gr. eleg. Räume. Näh. part. Tel. 876. D188

P 7, 22 (Heidelbergerstraße) 4 Treppen hoch, geräumige 5 Zimmer-Wohnung, per sofort zu verm. Näh. bei Zilles, N 5, 1, Telefon 876. C591

Q 2, 9/10 das ganze Haus zu Wohn- oder anderen Zwecken möglichst an eine Hand zu vermiet. durch Ca330 C. Bauder, P 5, 2/3.

S 6, 7 III. 3 Zimmer u. Küche z. v. 8788a

Burgstr. 79, IV., 2 Zim. u. Küche zu vm. 6787a

Villa-Wohnung Mollstrasse 58/60. 2 Dielen, 11 Zimmer u. reichl. Zubehör, Centralheizung, Mitbenützungsrecht des Gartens per August zu verm. Näheres nur durch **J. Zilles** Immobilien- u. Hypotheken-Geschäft N 5, 1, Telephon 876. N189

Waldparkdamm No. 3. Geräumige **5-Zimmer-Wohnung** mit reichl. Zubehör zum 1. Okt. zu vermieten. A. Schmitt, Stephanienprom. 2 Tel. 6920. Te173

Werderstr. 33 2. Stock, 7 Zimmer und Zubehör per 1. April 1918 zu verm. Näh. Baubüro Heinrich Lanzstr. 24. Tel. 2007.

Schöne ger. Wohng. v. 6 Zimmern, Bade im., Küche u. sonst. Zubeh. p. 1. Oktbr. zu verm. Näheres U 4, 10 II. Tel. 1275 Ga169

4 Zimmer und Küche zu vermieten. 9464a Näheres D 3, 4, Laden.

7 Zimmer und allem Zubehör, neu hergerichtet, a. geteilt z. verm. Näh. Rupprechtstr. 7, pt. 9550a

Mansardenzimmer an ruh. Frau z. verm. 9554a Näh. Rupprechtstr. 7, part.

Waldhof Untere Riedstraße 20 2. St. 3 Zimmer-Wohnung zu vermieten. 9427a

Neu hergerichtete **3 Zimmer-Wohnung** in Feudenheim bis 1. Nov. zu vermieten. Näheres 9540a F 7, 14, 1. St. r.

Vermietungen (Möbl. Zim.)

B 5, 8 1 Tr. Schön möbl. gemütl. Zimmer auch m. sehr gut. reichl. Abendbrot zu verm. 9672a

B 6, 23 part., möbl. Zim. an sol. Herrn zu verm. 9176a

C 3, 10 Rosenkavalier Elegant möbl. Wohn- und Schlafzimmer und eigenes Telephon zu verm. 9478a

D 1, 10 1 Treppe Möbliertes Zimmer mit od. ohne Pension zu verm. 9570a

D 7, 20 1 Treppe, gut möbl. Zimmer an nur soliden Herrn oder Dame v. 1. Nov. z. v. 9407a

L 14, 2 3. St., schön möbl. Zimmer an beff. Fräulein zu verm. 9550a

L 15, 9 Bismarckstraße 3 Treppen Ein schön möbl. Wohn- u. Schlafz. m. Bad elektr. Licht u. Teleph. zu verm. 9485a

M 2, 4 II. St. Einf. möbl. Zim. z. vm. 9408a

M 3, 5 2 Trepp. links, gut möbl. Zim. m. elektr. Licht u. Bad p. 1. Nov. z. v.

U 5, 2 2. Stock schön möbl. Zim. mit sep. Eingang an soliden Herrn sofort zu v. 9335a

S 6, 17 3 Tr. r. sep. möbl. Zim. z. v. 9354a

U 5, 18 parterre. Gut möbl. Zimmer mit Klavier an Dame zu vermieten. 9408a

Rheindammstr. 47 part. hübsch möbl. Wohn- und Schlafzimmer u. 1 einzeln Zimmer sof. z. v. 9426a

Schön möblierte **3 Zimmerwohnung** mit Küche zu vermieten. Näh. Q 7, 19. I. 9590a

Ein groß., hübsch möbl. Zimmer zu vermieten. Näheres Heinrich Lanzstraße 29, 4. Stock. 9508a

Läden.

E 4, 17 Erdgesch. geräumiger Laden u. im 1. Obergeschoß desselben Hauses Büro zu vermieten. Näheres Emil Hirsch, E 7, 21. J299

E 5, 1 Ecke Fruchtmarkt 2. Obergesch. Wohn. 10 Zim., wovon 5 Aussicht auf Fruchtm., Bad, Küche, Vorratsk., entspr. Speicher u. Keller, per sofort zu vermieten. Näher. Emil Hirsch, E 7, 21. Ja299

F 3, 7 Laden mit zwei Zim. u. kleines Magazin zu verm. 7858a

H 4, 31 Laden in dem längere Jahre gut gehendes Gummi-Geschäft war, zu vermieten. 9212a

Kepplerstr. 21 part., Laden m. anst. Zimmer u. Bad p. 1. Okt. z. vm. Näh. Baubüro Sch. Lanzstraße 24, Tel. 2007. Ga309

Max Josephstraße 14 Laden mit Zimmer zu vermieten. 8801a Näheres 2. Stock.

Großer heller **Laden** nebst anstoßendem großen Raum in zentr. Lage gel., per sofort zu vermieten. Gefl. Anfr. u. M. B. 178 an die Geschäftsst. M174

Seitenbau part. ca. 80 Quadratmeter groß. schöne **helle Räume** nebst ca 65 Quadratmeter im Souterrain für jed. Geschäfts-Betrieb geeignet. Näheres E 2, 4/5, Wihler, Tapeten. 9256a

Pferdemetzgerei ganz modern eingerichtet, Riedfeldstraße 101 zu verm. Näh. Collinistr. 26, p. C208

Büro.

D 7, 24 Zwei Büroräume u. zwei Magazine per sofort zu vermieten. B207 Näheres bei A. Loose, Windeckstraße 5.

C 3, 3 part. Zwei Zimmer, seit 30 Jahren Anwaltsbureau, wegen Todesfall auf 1. Nov. anderw. zu verm. Näh. 4. Stock. C208

N 4, 16 2 I. Part.-Zim. als Büro geeignet, sofort zu vermieten. 8799a

Werkstätte.

Lindenhofstrasse 34 (nächst Hauptbahnh.) Lagerraum od. Werkstätte sehr geräum. m. mehr. Nebenräumen ev. Büro p. 1. Jan. zu v. Gas, Wasser Elektr. vorhanden. Näh. bei Nörd. Hebelstr. 19, Teleph. 7157 Ga700

Schwetzingerstr. 160 Abfüllraum z. verm. Näh. bei Bonacker. 9095a

Magazine.

Kepplerstr. 21 1. Hths. Stock Magazin m. Souterr., ungef. 200 qmgr. m. el. Anschl. p. 1. Okt. z. v. Näh. Baubüro Sch. Lanzstraße 24, Tel. 2007. C3502

Lange Rötterstr. 100 Abfüllraum z. verm. Näh. bei Heinzelmann. 9091a

Miet-Gesuche.

Gesucht werden: elegant und einfach möbl. 2–4 Zimmer-Wohnungen m. Küche geg. gute Bezahl. sowie Wohn- und Schlafz. m. 1 u. 2 Bett. u. Küchenb., sow. Einzelz. m. 1 u. 2 Bett. in großer Auswahl von nur ruh., zahlungsfäh. Leuten. Außerd. leere 2, 3 u. 4 Zim.-Wohnungen v. einz. Herren und Damen durch **Vermietungs-Centrale,** B 5, 8 1 Treppe. 9675a

MARCHIVUM

Großh. Hof- und National-Theater

Donnerstag, den 25. Oktober 1917
10. Vorstellung im Abonnement A
Nathan der Weise
Kassenerösf. 6½ Uhr Anf. 7 Uhr Ende geg. 10 Uhr
Kleine Preise.

Mannheimer Künstlertheater

Fernruf 1694 „Apollo" Fernruf 7144
Heute 7½ Uhr abends:
Wiener · Blut.

Kammer-Lichtspiele

N 7, 7, 1. Stock. Telephon 2017.
Nur noch heute! ein erstklassige Prachtprogramm!
I.
Lotte Neumann
in dem 4 Akter Drama
Die Hochzeit der Cassilda Mediadoros
II.
Das Haus der Leidenschaft
mit
Maria Carmi
III.
Rosa Porten
in dem Lustspiel „Die Erzkokette."

Nur Samstag, den 3. November 7½ Uhr, Kasinosaal
Gastspiel des deutschen Künstlerpaares
Fly und Slade

Geheimnisvolle Demonstrationen in fabelhafter unbegreiflicher Vollendung. Wunderbare, fast an das Unmögliche grenzende Aufführungen, Rätselhafte Vorgänge aus dem Reiche der 4. Dimension. Okkultismus, Spiritismus, Somnambulismus, Psychologische Studien, Spiritistische Sitzung. Physikalisches Medium. Fernwirkung. Riesengedächtnis.
Karten 3.—, 2.—, 1.—, in der Hofmusikalienhandlg. K. Ferd. Heckel u. Abendkasse. Nz290
Seit Monaten großer Erfolg in Hamburg.

Palast-Lichtspiele

J 1, 6 Breitestrasse J 1, 6
Heute letzter Tag!
Ein großes Doppelprogramm
Graf Dohna und seine „Möwe"
Maria Carmi in **Die Kunstreiterin**
Drama in 1 Vorspiel in 3 Akt. v. Hellborn-Körbitz

Israelitischer Studien-Verein Mannheim.
Die Stipendien für das Studienjahr 1917/18 kommen nach den Bestimmungen der Vereinsstatuten an Studierende akademischer Lehranstalten demnächst zur Verteilung. Desfallsige Bewerbungen sind bis längstens 10. November d. J. dem Vorstand, zu Händen des Herrn Bankier Max Goldschmidt, einzusenden.
Den betreffenden Gesuchen sind jedesmal die Nachweise über die Studien des laufenden Semesters, bei erstmaliger Bewerbung auch das Maturitätszeugnis im Original oder beglaubigter Abschrift beizufügen.
Ohne rechtzeitige Einsendung dieser Nachweise kann lt. § 25 der Statuten kein Stipendium bewilligt werden.
Bei vorhandenen Mitteln können auch junge Leute, welche ein Kunstgewerbe erlernen, unter Vorlage von Lehrzeugnissen bei Verteilung der Stipendien berücksichtigt werden. M339
Der Vorsitzende:
Dr. Max Hachenburg.

Detektiv-Institut und Privatauskunftei „Argus"

L. Maier & Co., G.m.b.H., Mannheim, O 6, 6 — Telephon 3385.
Vertrauliche Auskünfte jeder Art. Erhebungen in allen Kriminal- u. Zivilprozessen. Reisebegleitung.
9155a

Wir liefern in kürzester Frist
Baracken zerlegbar transportabel heizbar
für jeden Verwendungszweck **Holzhäuser**
Deutsche Barackenbau-Ges.m.b.H., Köln
Postfach 170, Fernruf A 1247.
Größte und älteste Spezialfabrik in Süd- und Westdeutschland.
General-Vertr.: Ingenieur Ernst Veit, Frankfurt a. M.-Süd, Danneckerstr. 29
Telephon Amt Römer 4158. E71a

Musikverein E. V. Mannheim.

Rosengarten :: Nibelungensaal
Sonntag, den 28. Oktober 1917 nachmittags 3½ Uhr
Erstes Konzert
Dem Gedächtnis des Meisters
Max Reger † 1916
Choralkantate Nr. 3 „O Haupt voll Blut und Wunden" für Alt- u. Tenor-Solo, gemischten Doppelchor, Soloquartett, Violine, Hoboe und Orgel.
L. van Beethoven
Messe C-Dur op. 86 für vier Solostimmen, Chor, Orchester und Orgel.
Großh. Hoftheater-Orchester.
Leitung: Hofkapellmeister Felix Lederer.
Solisten: Dorothea Manski, Jane Freund, Max Lipmann, Wilhelm Fenten, Arno Landmann, Konzertmeister Hugo Birkigt, Kammermusiker Richard Lorbeer, Musikverein und Gäste.
Eintrittskarten zu Mk. 5.—, 4.50, 3.50, 3.—, 2.50, 2.—, 1.50 1.— in der Hofmusikalienhandlung K. Ferd. Heckel (Konzertkasse). Np290

Evangelisch-protestantische Gemeinde

Kriegsandachten.
Donnerstag:
Konkordienkirche. Abds. 8 Uhr, Stadtvikar Gänger.
Friedenskirche. Abends 8 Uhr, Stadtvikar Steger.

Verein für Kinderpflege E. V.

Unsere diesjährige Wa289
ordentliche General-Versammlung
findet am **Samstag, den 10. November 1917 abends 6 Uhr** im Trink- und Speisehaus „zum Hindenburg" Nebenzimmer, C 2 Nr. 1 statt.
Tagesordnung:
1. Rechnungsablage
2. Vorstandswahl
3. Verschiedenes.
Wir laden unsere Mitglieder hierzu höflichst ein
Der Vorstand.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 9. Oktober bei einem Sturmangriff in Feindesland mein innigstgeliebter einziger Sohn, unsér herzensguter Bruder S290
Musketier
Willy Rommel

im 19. Lebensjahr.
MANNHEIM, Hafenstrasse 10.
In tiefer Trauer:
Mathilde Rommel Wwe.
Lisel Rommel
Milly Rommel.
Wir bitten von Beileidsbesuchen abzusehen.

Statt Karten.
Schmerzerfüllt teilen wir Freunden und Bekannten mit, dass unser lieber, braver Sohn und Bruder
Heinrich
heute Nacht nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden im blühenden Alter von 17½ Jahren sanft entschlafen ist.
Mannheim, Diffenéstr. 24. Oktober 1917.
In tiefster Trauer: **Familie Fr. Flam.**
Die Feuerbestattung findet Samstag, den 27. Oktober, nachmittags 3 Uhr statt.

Umpressen von Damenhüten

in Filz, Velour und Velpel
Reinigen von Herrenhüten
in Filz und Velour. E128
Hutwäscherei C 3, 19, II.
früher B 2, 15.

Musikverein E. V.

Einladung zur außerordentlichen
General-Versammlung
Freitag, 16. November, abends 6 Uhr im Zimmer Nr. 51 des Bezirksamtsgebäudes. N290
Tagesordnung:
Vorstandswahl.
Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr

Mannheim.
2. Kompagnie.

Montag, den 29. Oktbr. 1917 abends ½9 Uhr
Kompagnie-Versammlung
bei Kamerad Stegler zum „Erbprinzen". Wegen wichtiger Besprechungen wird um vollzähliges Erscheinen der Kameraden ersucht. Sp66
Der Hauptmann: Sprenger.

Bekanntmachung.

Die Parkanlage des Krankenhausneubaues (früher Neckarpark) wird als öffentliche Anlage geschlossen. Sp68
Mannheim, 18. Okt. 1917.
Bürgermeisteramt:
Dr. Finter.
Strißler.

U.T

Von nächsten Freitag ab!!
Henny Porten
in dem einzigartigen Film:
Höhenluft

Kassenschränke

Musterlager E 5, 5 gegenüber der Börse **Hermann Hauer** Telephon 7276
Generalvertreter der Ostertag-Werke, Aalen J12a

Hühneraugen u. Hornhaut beseitigt man schnell und schmerzlos durch Th. v. Eichstedt's „Hühneraugen-Tod." Seit Jahren erprobtes Spezial-Mittel. Preis Mark 1.— B305
Kurfürsten-Drogerie N 4, 13/13.

Vertrauliche Familien-, Geschäfts-, Vermögens- und Heirats- **Auskünfte** La70a
Ermittelung, Beobachtung, erledigt überall zuverlässig
Auskunftei Krüger, Mannheim, P 5, 6/7.

Atelier für häusliche Kunst.

Beginn des Weihnachtskursus 1. November.
Gretel Hatry, Karl Ludwigstrasse 23, 3 Tr. Telephon 912.
NB. Anmeldungen: Vormittags 10—12 Uhr.

Adolf Pfeiffer, U 1, 8

empfiehlt E641

frische Batterien
Taschen-Lampen
Militär-Lampen
Armeemesser, Taschenmesser
Armee-Dolche „Mercator"
Tischbestecke, Gaskocher in großer Auswahl
Rasier-Creme Drixo.

Zur Förderung

des bargeldlosen Verkehrs bitten wir Zahlungen auf unser
Postscheck-Konto № 2917 Ludwigshafen a. Rh. zu machen.
Mannheimer General-Anzeiger.

Handels-Lehranstalt Merkur

Leitung: Dr. phil. Knoke,
staatlich geprüft für das Lehramt in den Handelswissenschaften
Mannheim P 4, 2 Tel. 5070
Neue Kurse
beginnen: 5. Novbr. J15a
Prospekte und Auskunft kostenlos
Diplom der Universität und Handels-Hochschule Leipzig.

Institut Büchler, Mannheim

O 6, 1 gegr. 1887 O 6, 1 Ga31a
Bestrenomm. Privathandelsschule für Söhne und Töchter guter Fam. Individuelle Unterweisung in Tages- und Abendkursen.
Kein Massenunterricht!
Rascheste Ausbildung möglich!
Ch. Danner, Inh.: staatl. geprüft.

Miet-Gesuche.

2 Zimmer- und Küchen-Einrichtung von Brautpaar zu kaufen gesucht. Angebote unter L. K. 60 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. 9550a

Ein gut möbliertes **Zimmer** mit separat. Eingang per 1. Nov. zu mieten gesucht. Angebote unter L. G. 57 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. 9567a

Schöne 3 Zimmer-Wohnung in gutem Hause von jung. Ehepaar per bald gesucht. Für den Nachweis einer solchen Wohnung wird gute Belohnung gewährt. Angebote u. L. A. 51 an die Geschäftsstelle. 9524a

Frl. sucht gut möbliert. Zimmer. Nähe Kaiserring bevorzugt. 9557a Angebote unt. L. E. 55 an die Geschäftsstelle.

Herr sucht freundlich **möbliertes Zimmer** mit Pension. Angeb. mit Preis unt. L. H. 58 a. die Geschäftsstelle. 9555a

Gut möbl. Zimmer mögl. mit sep. Eing., mittl. oder nördl. Stadtteil, von Herrn baldigst gesucht. Angebote erbeten unter L. J. 59 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. 9556a

Kinderloses Ehepaar sucht **schöne 2 Zimmer-Wohnung** mit allem Zubehör. Angeb. u. K. O. 33 an die Geschäftsstelle. 9490a

Wohnung, 6—7 Zimmer möglichst mit Zentralheizung, beziehbar Nov. bis Dez., in neuerem Stadtteil zu mieten gesucht. Trete ev. in bestehenden Kontrakt ein. Zahle Mk. 50.— für Nachweis geeigneten Objekts. 9481a Angebote unt. J. Y. 24 an die Geschäftsstelle.

3—4 Zim.-Wohnung Nähe Parkring v. kinderl. Ehepaar baldigst gesucht. Ang. m. Preisang. u. K. S. 165 an die Geschäftsst. Gs200

Möbliertes Zimmer event. mit sep. Eingang zu miet. ges. Ang. unt. J. M. 12 an die Geschäftsst. 9423a

Bess. Brautpaar sucht schöne, gebrauchte 9565a **Schlaf- und Wohn-Zimmereinrichtung,** nebst Küche gegen bar zu kaufen. Angeb. unt. L. O. 61 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Ein od. zwei Zimmer (Wohn- u. Schlafzim.) eleg. möbl., im Zentrum der Stadt, möglichst mit Teleph., zu mieten gesucht. Angebote u. K. M. 162 an die Geschäftsstelle.

Büro
3 Räume zum 1. April 1918 zu mieten ges. Angebote unt. J. W. 22 an die Geschä. ds. Bl. 9450a

Photograph sucht **1—2 Räume** mit Wasserleitung und elektr. Licht zu mieten. Angeb. u. K. X. 41 an die Geschäftsstelle. 9517a

Große geräumige **Werkstatt** zu miet. ges. Ang. u. J. T. 19 an d. Geschäftsst. 9445a

Geldverkehr.

Darlehen mit und ohne Bürgen, auch auf Möbel gibt außer Bankh. Auskunft kostenl. d. Kreditanstalt. Sprechbüro, S 3, 6b, III. Rückporto 20 Pf.

Heirat.

Bessere Kriegerswitwe anf. 30, wünscht besseren Herrn kennen zu lernen zu Spaziergängen und Theaterbesuchen, zw. späterer **Heirat** Zuschr. unter L. M. 62 an die Geschäftsst. 9565a

Bessere Kriegerswitwe anfangs 30, wünscht bess. Herrn zwecks späterer **Heirat** kennen zu lernen. Witwer nicht ausgeschlossen. Zuschr. unter L. N. 63 an die Geschäftsst. 9566a

Verloren.

Armer Hausbursche verlor **schwarze Brieftasche mit Geld** welches ersetzt werden muß. Der ehrliche Finder wird gebeten, gegen Belohnung dieselbe Mittelstraße 46 bei Müller abzugeb.

Unterricht.

Nachhilfe und Aufsicht billigst. 9146a Beisch, Mittelschullehrer Rheinhäuserstraße 16.

Wer erteilt Fräulein **Anfangsunterricht** in Französisch? Angebote unter J. H. 8 an die Geschäftsstelle d. Bl. 9405a

Wer erteilt 2 Damen Unterricht in **Körper-Gymnastik?** Zuschr. unt. L. O. 64 an die Geschäftsstelle. 9565a

Vermischtes.

Junge, bessere Kriegersfrau wünscht 9563a **schriftl. Heimarbeit.** Gefl. Angeb. unter L. P. 65 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Gebr. Schreibmaschine zu leihen gesucht (miete sehr wenig benützt). 9477a Näh. Kraus, O 7, 14.

Anfertigung. Damenkleider und Umänderungen sowie Anbeu-Anzüge. 9435a M 1, 2a, 3 Treppen.

Umpressen von Damen-Hüten in Velour und Filz. Werderstrasse 5 part. bei Stöckler. T44a

Hüte garn. u. ungarn. in schöner Auswahl. Änderungen geschmackvolle Arbeit. u. Umarb. v. Reiff's, Blelefeld Pelzkragen bill. Seckenheimerstr. 46. (Ta33a)

Dame finden liebevolle **diskrete Aufnahme** Wiesbaden, Rheingauerstraße 15 part. 2. 9085a